

Vorlesungsverzeichnis Geschichte (Sommersemester 2005)

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates	S. 4
Veranstaltungen für Studienanfänger	S. 5
Modulpläne	S. 6
Alte Geschichte.	S. 12
Mittelalterliche Geschichte.	S. 16
Neuere Geschichte I	S. 24
Neuere Geschichte und Zeitgeschichte	S. 32
Osteuropäische Geschichte	S. 46
Geschichtsdidaktik / Geschichte und Öffentlichkeit	S. 49
Telefonnummern und e-mail-Adressen.	S. 53

Abkürzungsschlüssel:

CZ 2	=	Carl-Zeiss-Str. 2
CZ 3	=	Carl-Zeiss-Str. 3
EAP	=	Ernst-Abbe-Platz
FM	=	Fachmodul
GM	=	Grundmodul
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
K	=	Kolloquium
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SR	=	Seminarraum
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude
V	=	Vorlesung

Vorgaben zur Vergabe von ECTS-Punkten:

Es können in den einzelnen Lehrveranstaltungstypen erworben werden:

Grundmodul:	10 ECTS-Punkte
Fachmodul:	10 ECTS-Punkte
HpS („großer Schein“):	8 ECTS-Punkte
HpS („kleiner Schein“) / Übung:	4 ECTS-Punkte

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studentinnen und Studenten der Geschichte,

wir begrüßen Sie herzlich am Historischen Institut und freuen uns, daß Sie sich entschlossen haben, Ihr Geschichtsstudium an der Friedrich-Schiller-Universität aufzunehmen bzw. fortzusetzen. Wie Sie dem vorliegenden kommentierten Vorlesungsverzeichnis entnehmen können, bieten wir auch in diesem Semester eine breite Palette von Lehrveranstaltungen an. Seit dem letzten Herbst hat sich mit der „Modularisierung“ des Grundstudiums sowohl für Studierende als auch den Lehrkörper ein gravierender Einschnitt vollzogen. Der Kerngedanke dieses neuen Systems besteht darin, das Grundstudium klarer zu strukturieren und eine stabilere Basis zu gewährleisten, eine studienbegleitende Zwischenprüfung zu ermöglichen und somit das Studium insgesamt straffer und übersichtlicher zu gestalten. Anstelle der gewohnten Proseminare und Übungen treten nunmehr Grund- und Fachmodule mit präzise definierten Studieninhalten und Lernzielen auf den Plan.

Die Grundmodule sind als Einführungen in die wichtigsten historischen Entwicklungslinien und zentralen Fragestellungen der jeweiligen Epoche sowie in die spezifischen wissenschaftlichen Arbeitsweisen konzipiert. Sie richten sich an Studierende in den ersten Semestern, die sich in einer Lehrveranstaltung erstmalig mit dem entsprechenden Teilbereich unseres Fachs beschäftigen, und erfordern keine spezifischen Vorkenntnisse.

Die Fachmodule hingegen sollen Ihnen die Möglichkeit eröffnen, Erlerntes an thematisch enger umrissenen Beispielen inhaltlich wie auch methodisch zu vertiefen. In ihrem inhaltlichen Zuschnitt entsprechen sie stärker den bisherigen Proseminaren. Ihre Teilnahme erfordert zukünftig den erfolgreich absolvierten Besuch des entsprechenden Grundmoduls oder – für eine Übergangszeit – einer Lehrveranstaltung aus dem entsprechenden Bereich. Für das Mittelalter werden Lateinkenntnisse von mindestens zwei Semestern erwartet.

Neu immatrikulierte Studienanfänger absolvieren im Hauptfach Geschichte vier Grund- und zwei Fachmodule, im Nebenfach zwei Grundmodule und ein Fachmodul bzw. drei Fachmodule (siehe Modulplan auf S. 6 ff.). Mit deren erfolgreichem Abschluß sind gleichzeitig alle Bedingungen für die Zwischenprüfung erfüllt, wodurch die bisherige mündliche Prüfung entfällt.

Wer sich im dritten oder einem höheren Semester befindet, studiert dagegen nach der bisherigen Prüfungsordnung weiter. Anstelle der ersatzlos entfallenen Proseminare können Sie – je nach den bisher absolvierten Lehrveranstaltungen – Grund- oder Fachmodule besuchen, die Ihnen bei entsprechendem Leistungsnachweis nach Absprache mit den jeweiligen Lehrenden als Äquivalent zu entsprechenden Proseminaren oder Übungen anerkannt werden. Die über die bisherigen Anforderungen hinausgehenden Semesterwochenstunden werden Ihnen im Wahlvertiefungsbereich angerechnet. Viele Module enthalten zudem einen Vorlesungsteil, den Sie, ohne sich für das Modul anzumelden, als klassische Vorlesung im Wahlvertiefungsbereich besuchen können und sollen; diese sind dementsprechend auch als Vorlesungen ausgewiesen. Schließlich bieten wir auch weiterhin eine beschränkte Zahl von Übungen insbesondere für die Lehramtskandidaten an, deren Studiengänge bislang nicht modularisiert sind.

Mit der Modularisierung geht eine weitere Neuerung einher: Sie müssen sich spätestens in der vierten Woche **verbindlich** für die Prüfungsleistungen des Moduls anmelden. Dies folgt nicht nur einer Vorgabe der Fakultät, sondern soll auch der Überfüllung unserer Lehrveranstaltungen entgegensteuern. Der Besuch der Module sowie der Übungen ist zudem auf die bisherige maximale Teilnehmerzahl von 30 Personen beschränkt (gilt nicht für die

Vorlesungselemente). **Die Einschreibung in die Module erfolgt am 7. bis 8. April 2005 von jeweils 8.00-13.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr (weitere Informationen siehe S. 5).**

Ferner möchten wir darauf hinweisen, daß **Erstsemester nur ein Grundmodul belegen** sollten; an fortgeschrittene Studierende können maximal zwei Modulplätze vergeben werden.

Sehr ans Herz legen möchte ich Ihnen die Studienberatung für Historiker/innen, die am 8. April von 13.00-15:00 Uhr durch den Fachberater im Geschäftszimmer des Historischen Instituts stattfinden wird.

Achtung Erstsemester!

Bedingung für die Teilnahme an einem Grund- oder Fachmodul ist der Nachweis des obligatorischen Selbsttests für Studienanfänger. Dieser Test stellt eine Besonderheit des hiesigen Geschichtsstudiums dar, mit der wir seit einigen Semestern ermutigende Erfahrungen gemacht haben und deren Sinn darin liegt, Ihnen eine frühzeitige Selbsteinschätzung zu ermöglichen und bessere Beratung zu bieten (für die Einzelheiten bitte auf die Aushänge achten!).

Alle Erstsemester schreiben in der ersten Semesterwoche einen **obligatorischen Selbsttest**, anhand dessen Sie 1.) Ihre Fähigkeiten zur Zusammenfassung und zum Verständnis eines historischen Textes, 2.) Ihr Vermögen der zutreffenden Einordnung bekannter historischer Begriffe und Personen sowie 3.) ihre Argumentationsfähigkeit (am Beispiel der Begründung Ihrer Fachwahl) belegen.

Die kurzfristigen Auswertungen dieses Tests von seiten der Lehrenden des Instituts dienen als Basis der daraufhin in der zweiten und dritten Semesterwoche anberaumten **Einzelberatungen mit allen Erstsemestern**. Selbsttest und Beratungsgespräch sollen Sie auf das vorbereiten, was Sie im Studium der Geschichte erwartet und was Sie wiederum davon erwarten dürfen. Darüber hinaus soll geklärt werden, ob Sie die Voraussetzungen mitbringen, gewinnbringend Module zu besuchen, und wie sich eventuelle Schwächen beheben lassen.

Die Absolvierung des **Selbsttests** und des **Beratungsgesprächs** werden Ihnen quittiert. Ohne diese Unterlage ist eine Anmeldung zu den Modulprüfungen nicht möglich!

Der diesmalige **Termin für den Test ist Freitag, der 15. April, von 14.00-16.00 Uhr im UHG (HS 144-146).**

Zu guter Letzt möchten ich Sie noch auf eine weitere Spezialität unseres Instituts aufmerksam machen: die nach unserem Begründer benannten Droysen-Vorlesungen. In diesem Rahmen laden wir in lockerer Folge jedes Semester ausgewiesene Persönlichkeiten unserer Fachrichtung und seiner Teilbereiche ein, um gemeinsam mit Ihnen – und oft genug interdisziplinär – aktuelle Fragen und Probleme derzeitiger Forschung zu diskutieren. Natürlich sind Sie darüber hinaus auch zu weiteren Veranstaltungen des Historischen Instituts, die jeweils durch Plakatankündigungen bekannt gegeben werden, herzlich eingeladen. Nutzen Sie diese Chancen!

Im Namen der Lehrenden wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende und bereichernde Begegnungen und ein gutes, erfolgreiches Semester!

Ihr

Vorwort des Fachschaftsrats

Liebe Freundinnen und Freunde der Historie,

da sitzen wir nun, am Tag vor dem Abgabetermin, am Rechner und beratschlagen, mit welchen schlaun und weniger schlaun Sprüchen wir euch im Sommersemester 2005 begrüßen wollen. Und während wir hier so sitzen und debattieren, wird uns klar: „Oje, wir haben bei der letzten FSR-Sitzung vergessen, auf den Inhalt des vorliegenden Vorworts einzugehen.“ So wollte es unser Schicksal, **daß** wir eine 16-seitige Erklärung gegen Studiengebühren, miserable Bildungspolitik und Entwissenschaftlichung des Studiums durch Bachelor und Master wieder verworfen haben. Es war halt nicht abgestimmt ...

Stattdessen gibt es hier einfach ‚the same procedure as every semester‘ ... oder anders gesagt: die Orga-Hinweise.

Im Vorfeld der Einschreibungen (vgl. nächste Seite) bieten wir für alle **Erstsemester**, die die sich als solche **fühlen** und für **alte Hasen** als Refresherkurs am Mittwoch, den 6. April einen Studieneinführungstag an. Das genaue Programm hierfür findet Ihr auf unserer Homepage. Erstsemester können sich am Einführungstag einschreiben. In den Grundmodulen sind dafür Plätze reserviert.

1. Einführungsveranstaltung: UHG, Hörsaal 250 (rotes Farbleitsystem) 11 Uhr
2. Einführungsveranstaltung: UHG, Hörsaal 250 (rotes Farbleitsystem) 15 Uhr
3. Führung durch das Jenaer „Nachtleben“

Kontakt:

Sprechzeiten im Sommersemester werden noch festgelegt. Dort stehen wir euch für Fragen zum Studium und dem Studentendasein allgemein zur Verfügung.

Raum der Fachschaft und Schwarzes Brett: E 004, Historisches Institut

eMail: histmail@uni-jena.de

Internet: <http://www.jenaer-historiker.de.vu>

Wir haben eine Mailingliste, in die ihr euch am Aushang vor unserem Büro eintragen könnt.

Vorankündigung:

Am Montag, **11. April 2005** (erster Tag der Vorlesungszeit) lädt der Fachschaftsrat zu einer Gesprächsrunde mit **Überlebenden des Konzentrationslagers Buchenwald** ein. 2005 jährt sich die (Selbst-)Befreiung Buchenwalds zum 60. Mal.

>18 Uhr, SR des Historischen Instituts

Euer Fachschaftsrat Geschichte

Beate	Jan	Jasmin	Johannes
Kerstin	Lothar	Marcel	Michael
Nancy	Peer	Ralf	Sabrina
Tom			

(http://www.uni-jena.de/content_page_5504.html)

Veranstaltungen für Studienanfänger

Die Einschreibung für die Grundmodule und die Fachmodule sowie für die fachdidaktischen Übungen erfolgt in der Zeit vom 7.-8. April im Institutsgebäude (Fürstengraben 13). Studienanfängern wird empfohlen, sich auf ein Grundmodul zu beschränken. An fortgeschrittene Studierende können maximal zwei Modulplätze vergeben werden.

	<i>8-13 Uhr</i>	<i>14-17 Uhr</i>
<i>7. April</i>	GM Neuere Geschichte I	GM Osteuropäische Geschichte
		FM Neuere Geschichte I
	<i>9-13 Uhr</i>	
	GM Mittelalter	
	FM Mittelalter	
<i>8. April</i>	GM Neuere Geschichte II	FM Neuere Geschichte II
	FM Osteuropäische Geschichte	
<i>8. April</i>	<i>ab 17 Uhr: Ü Fachdidaktik</i>	

Im Anschluß an die allgemeine Einführungsveranstaltung der Universität im Hauptgebäude wird im Historischen Institut am 8. April von 13.00-15.00 Uhr eine Sondersprechzeit für Studienanfänger angeboten.

Der Selbsttest für Studienanfänger findet am Fr., den 15. April 2004, von 14.00-16.00 Uhr im UHG in den HS 144-146 statt.

Zur Zielsetzung und dem Ablauf der obligatorischen Veranstaltung für Studienanfänger siehe die Ausführungen des Institutsdirektors im Vorwort des Vorlesungsverzeichnisses (S. 2f.).

Modulpläne

I. Mittelalterliche Geschichte

Magister Hauptfach Mittelalterliche Geschichte

Grundmodul Alte Geschichte Prüfung: siehe Alte Geschichte	4 SWS	10 LP
Grundmodul Mittelalter Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Grundmodul Neuere Geschichte I Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Grundmodul Neuere Geschichte II Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Fachmodul Mittelalterliche Geschichte Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Fachmodul Mittelalterliche Geschichte Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Summe	24 SWS	60 LP

Magister Nebenfach Mittelalterliche Geschichte

Grundmodul Alte Geschichte Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i> Grundmodul Neuere Geschichte I oder II Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Grundmodul Mittelalter Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Fachmodul Mittelalter LP Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10
Summe	12 SWS	30 LP

Magister Nebenfach Mittelalterliche Geschichte in Kombination mit einem zweiten historischen Nebenfach

Grundmodul Alte Geschichte Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i> Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (alternierend mit zweitem historischem Nebenfach) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Grundmodul Mittelalter Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Fachmodul Mittelalter LP Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10
Summe	----- 12 SWS	30 LP

Magister Nebenfach Mittelalterliche Geschichte in Kombination mit einem historischen Hauptfach

Fachmodul Mittelalter LP Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10
Fachmodul Mittelalter LP Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10
Fachmodul Mittelalter LP Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur <i>oder</i> Importmodul eines Faches, das nicht Studienfach ist	4 SWS	10
Summe	----- 12 SWS	30 LP

II. Neuere Geschichte

Magister Hauptfach Neuere Geschichte

Grundmodul Alte Geschichte Prüfung: siehe Alte Geschichte	4 SWS	10 LP
Grundmodul Mittelalter Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Grundmodul Neuere Geschichte I Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Grundmodul Neuere Geschichte II Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Fachmodul Neuere Geschichte I oder II Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Fachmodul Neuere Geschichte I oder II Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Summe	24 SWS	60 LP

Magister Nebenfach Neuere Geschichte

Grundmodul Alte Geschichte Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i> Grundmodul Mittelalter Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Grundmodul Neuere Geschichte I Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung <i>oder</i> Grundmodul Neuere Geschichte II Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Fachmodul Neuere Geschichte I oder II Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Summe	12 SWS	30 LP

Magister Nebenfach Neuere Geschichte in Kombination mit einem weiteren historischen Nebenfach

Grundmodul Alte Geschichte Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i> Grundmodul Mittelalter (alternierend mit zweitem historischem Nebenfach) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Grundmodul Neuere Geschichte I Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung <i>oder</i> Grundmodul Neuere Geschichte II (alternierend mit zweitem historischem Nebenfach) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Fachmodul Neuere Geschichte I oder II Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Summe	12 SWS	30 LP

Magister Nebenfach Neuere Geschichte in Kombination mit einem historischen Hauptfach

Fachmodul Neuere Geschichte I Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Fachmodul Neuere Geschichte II Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Fachmodul Neuere Geschichte I oder II Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur <i>oder</i> Importmodul eines Faches, das nicht Studienfach ist Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Summe	12 SWS	30 LP

III. Osteuropäische Geschichte

Magister Hauptfach Osteuropäische Geschichte

Grundmodul Alte Geschichte (dort: Modul 2) Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i> Grundmodul Mittelalter Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Grundmodul Neuere Geschichte I Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Grundmodul Neuere Geschichte II Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Grundmodul Osteuropäische Geschichte Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Fachmodul Osteuropäische Geschichte Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Fachmodul Osteuropäische Geschichte Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
----- Summe	24 SWS	60 LP

Magister Nebenfach Osteuropäische Geschichte

Grundmodul Alte Geschichte Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i> Grundmodul Mittelalter Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung <i>oder</i> Grundmodul Neuere Geschichte I oder II Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Grundmodul Osteuropäische Geschichte Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Fachmodul Osteuropäische Geschichte Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
----- Summe	12 SWS	30 LP

Magister Nebenfach Osteuropäische Geschichte in Kombination mit einem zweiten historischen Nebenfach

Grundmodul Alte Geschichte Prüfung: siehe Alte Geschichte <i>oder</i> Grundmodul Mittelalter Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung <i>oder</i> Grundmodul Neuere Geschichte I oder II (alternierend mit weiterem historischem Nebenfach) Prüfung: Klausur; schriftliche Ausarbeitung	4 SWS	10 LP
Grundmodul Osteuropäische Geschichte Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Fachmodul Osteuropäische Geschichte Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Summe	----- 12 SWS	30 LP

Magister Nebenfach Osteuropäische Geschichte in Kombination mit einem historischen Hauptfach

Grundmodul Osteuropäische Geschichte Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Fachmodul Osteuropäische Geschichte Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur	4 SWS	10 LP
Fachmodul Osteuropäische Geschichte Prüfung: schriftliche Hausarbeit; ggf. Klausur <i>oder</i> Importmodul eines Faches, das nicht Studienfach ist	4 SWS	10 LP
Summe	----- 12 SWS	30 LP

Alte Geschichte

Hinweis zur Durchführung der Einschreibung in die Module der Alten Geschichte:

- Die Einschreibung in die Lehrveranstaltungen des Instituts erfolgt für alle Semester über Internet (am 1.04.2005, ab 12:00 Uhr)
- Vorbedingung ist die Registrierung jedes Studierenden im Einschreibeprogramm; die Registrierung erfolgt unter der Homepage:
<http://caj.informatik.uni-jena.de>
- Die Registrierung ist nur einmal während der gesamten Studienzzeit erforderlich, d.h. bereits im caj registrierte Studenten müssen sich nicht erneut anmelden !
- Voraussetzung: Matrikel-Nr. und eigene Mail-Adresse. Ohne e-mail kein Passwort, ohne Passwort keinen Zugang zur caj-Einschreibung !
- Mit Registrierung wird per mail das Passwort mitgeteilt. Erfolgt diese Mitteilung nicht, dann bitte Kontaktaufnahme mit:
Herrn Rene Stolle: Tel. 03641/946331 oder 0177/2316698, Fax 03641/946302
bzw.:Mail stolle@informatik.uni-jena.de

V	Diokletian und Konstantin: die Transformation des römischen Reiches Prof. Dr. Walter Ameling	Mi, 8-9 Uhr UHG, HS 145
----------	---	----------------------------

Der Regierungsantritt Diokletians i. J. 284 markiert in den üblichen Periodisierungen der Alten Geschichte den Übergang von der Kaiserzeit zur Spätantike; gleichzeitig beendete Diokletian die Reichskrise des 3. Jhs. Bei allem Mißtrauen gegen Epocheneinteilungen ist klar, daß der Übergang vom 3. zum 4. Jh. eine wesentliche Caesur in der Geschichte des Mittelmeerraumes darstellt, sei es als Krise und Überwindung, als Epochenwechsel, als Transformation der Gesellschaft. Das sind Schlagwörter, doch hatten sich politische wie gesellschaftliche Strukturen von der Mitte des 3. bis zur Mitte des 4. Jhs. grundlegend gewandelt: Prinzipat war zum Dominat geworden, die Verwaltung war anders, das Geld war anders – und am wichtigsten war die Legalisierung des Christentums. Nach den ersten reichsweiten Verfolgungen im 3. Jh. hatte das Christentum eine Zeit der relativen Ruhe und Entwicklung hinter sich, als gegen Ende der Regierungszeit Diokletians die sog. große Verfolgung ausbrach, ein letzter, vergeblicher Versuch religiöser Restauration. Erst unter Konstantin wurde das Christentum legalisiert und begann danach, alle Bereiche der antiken Gesellschaft zu durchdringen. Es gibt in der Weltgeschichte wenig Zeiten mit vergleichbarer Wirkung.

Die Vorlesung bildet mit einer Übung zur lateinischen Epigraphik (D. Hofmann, M.A.) das Modul 3 (M 3).

V	Römische Geschichte V: Augustus M2 (Vertiefungsmodul Alte Geschichte) PD Dr. Barbara Kühnert	Di, 14–15 Uhr UHG, HS 235
----------	--	------------------------------

Augustus - der erste römische "Kaiser": Die Vorlesung wird den Weg zur faktischen Alleinherrschaft dieses Mannes, die Veränderungen in Staat und Gesellschaft der augusteischen Zeit sowie das Bild, das Augustus von sich selbst entwarf, nachzeichnen.

Die Vorlesung bildet zusammen mit der Übung zur Historiographie das Vertiefungsmodul M2. Die Modulangabe gilt für Studienanfänger ab Wintersemester 2004/05; der Besuch der Vorlesung ist auch möglich, wenn die Übung nicht gleichzeitig besucht wird).

Ü Alexander der Große Fr, 8-10 Uhr
Prof. Dr. Walter Ameling UHG, SR 29

Romane und Filme beschäftigen sich mit der Gestalt Alexanders des Großen, der schon seinen Zeitgenossen ein Rätsel war – um wieviel mehr also den nachfolgenden Generationen. Er hat die Welt verändert, wie kaum jemand vor ihm, hat den Griechen den Osten geöffnet und den östlichen Kulturen und Religionen den Weg in den Westen: aber welche Absichten verfolgte er selber? Wie wurde ein Reich regiert, das von Athen bis an den Indus reichte, eine Vielzahl von Kulturen und Staatsformen umfaßte? Wie stellte Alexander sich selbst dar? Wie reagierten die anderen auf ihn? Schließlich: waren die Veränderungen der Alexanderzeit die Leistung eines großen Einzelnen, oder sind die historischen Phänomene "Alexander" und "Hellenismus" doch komplexer?

Einführende Literatur: Es gibt zahllose Biographien Alexanders; für die Zwecke des Seminars ist besonders geeignet: S. Lauffer, Alexander der Große, München 1978 (u. ö.); zur Einführung in die Epoche s. H.J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus, München 1990 (u. ö.)

Die Übung ist Teil des Basismoduls Alte Geschichte (M1); die Teilnehmer an der Übung sind verpflichtet das Seminar S 2 zu besuchen; in dieser Form entspricht M 1 dem bisherigen althistorischen Proseminar.

Maximal 25 Teilnehmer, elektronische *Anmeldung* am 1. 4. 2005, 12 Uhr, per Internet-Einschreibung unter <https://caj.informatik.uni-jena.de>.

Ü Römische Historiographie Mi, 12-14 Uhr
M2 (Vertiefungsmodul Alte Geschichte) UHG, SR 166
PD Dr. Barbara Kühnert

Ziel dieser Übung ist es, einen Überblick über Formen und Tendenzen römischer Geschichtsschreibung insgesamt zu erarbeiten. Zur Vertiefung dient die Lektüre ausgewählter lateinischer Texte.

Die Übung bildet zusammen mit der Vorlesung "Römische Geschichte V" das Vertiefungsmodul M2. Voraussetzungen: Absolvierung M1; Latinum oder positiver Abschluß des Kurses Latein II an der FSU. Die Modulangabe gilt für Studienanfänger ab Wintersemester 2004/05; ein Besuch der Übung ist auch möglich, wenn ein einfacher Übungsschein nach der Staats-examensprüfungsordnung oder der alten M.A.-Prüfungsordnung erworben werden soll.

Literatur: D. Flach, Einführung in die römische Geschichtsschreibung, Darmstadt 1998³; F. Graf (Hrsg.), Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart und Leipzig 1997 (darin: Geschichte der lateinischen Literatur, S. 165 ff.)

Ü Die iulisch-claudischen Kaiser Mi, 14- 16 Uhr
Dr. Klaus Zimmermann UHG, SR 166

M1 (Basismodul Alte Geschichte); die Teilnehmer an den Übungen Ü3 und Ü4 sind verpflichtet, ebenfalls das Seminar S2 zu besuchen. In dieser Form entspricht M1 dem bisherigen althistorischen Proseminar.

Im Jahre 27 v.Chr. erhielt Octavian vom Senat so weitreichende Vollmachten, dass wir vom Ende der römischen Republik und dem Beginn einer neuen Staatsform – des Prinzipates – zu sprechen gewohnt sind. Ein knappes Jahrhundert später hatte sich der letzte Vertreter der durch Augustus begründeten Dynastie, Nero, dermaßen diskreditiert, dass es zu seinem Sturz und zu einem Jahr der Kämpfe zwischen verschiedenen Thronprätendenten kam. Eines indes

scheint im Jahre 68 n.Chr. außer Frage gestanden zu sein: Ein Kaiser würde auch in Zukunft die Geschicke des Imperium Romanum bestimmen. So wenig die letzten Vertreter des iulisch-claudischen Kaiserhauses – Caracalla, Claudius, Nero – überzeugen konnten, die von Augustus geschaffene Ordnung war bereits zu gefestigt, als dass es eine Alternative zu ihr gegeben hätte. Die Epoche der iulisch-claudischen Kaiser ist mithin eine Zeit der Weichenstellung für die folgenden Jahrhunderte der römischen Geschichte. Die Übung soll dazu dienen, die im Grundkurs Alte Geschichte zu erarbeitenden Methoden und Arbeitsmittel der Alten Geschichte auf einen konkreten historischen Gegenstand anzuwenden.

Teilnehmerzahl: max. 25. Anmeldung ab 01.04.2005, 12.00 Uhr, per Internet-Einschreibung, unter <https://caj.informatik.uni-jena.de>.

Einführende Literatur: K. CHRIST, Geschichte der römischen Kaiserzeit von Augustus bis Konstantin, München 1988; W. DAHLHEIM, Geschichte der römischen Kaiserzeit (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 3), München 32003; A. HEUSS, Römische Geschichte, Paderborn u.a. 61998.

Ü1 Die Darstellung griechischer Politiker in den Quellen Mo, 10–12 Uhr
M1 (Basismodul Alte Geschichte) UHG, SR147
PD Dr. Barbara Kühnert

Die Teilnehmer an dieser Übung müssen ebenfalls das Seminar S1 besuchen. In dieser Form entspricht M1 dem bisherigen althistorischen Proseminar.

Diese Übung soll dazu dienen, das im Grundkurs Alte Geschichte Erarbeitete auf einen konkreten historischen Gegenstand anzuwenden, in diesem Fall auf die Darstellung griechischer Politiker in den antiken Quellen (u.a. in den Biographien des Plutarch).

Teilnehmerzahl: max. 25; Anmeldung ab 01.04.2005, 12:00 Uhr, per Internet-Einschreibung unter: <https://caj.informatik.uni-jena.de>

Ü2 Die flavischen Kaiser im historischen Kontext Di., 10–12 Uhr
M1 (Basismodul Alte Geschichte) UHG, SR 147
PD Dr. Barbara Kühnert

Die Teilnehmer an dieser Übung müssen ebenfalls das Seminar S1 besuchen. In dieser Form entspricht S1 dem bisherigen althistorischen Proseminar.

Diese Übung soll dazu dienen, das im Grundkurs Alte Geschichte Erarbeitete auf einen konkreten historischen Gegenstand anzuwenden. Untersucht werden soll die Darstellung der römischen Kaiser Vespasian, Titus und Domitian und ihrer Zeit (69 - 96 n.Chr.) in den antiken Quellen.

Teilnehmerzahl: max. 25; Anmeldung ab 01.04.2005, 12.00 Uhr, per Internet-Einschreibung unter: <https://caj.informatik.uni-jena.de>

HpS Rom und Iudaea Do, 16- 18 Uhr
Prof. Dr. Walter Ameling UHG, SR 29

Der syrisch-palästinensische Raum ist nicht nur in der Gegenwart instabil, sondern war es auch in der Antike. Die Heimat der Juden war während des Hellenismus ein dauerndes Streitobjekt zwischen Seleukiden und Ptolemäern, und aus der Krise des Seleukidenreiches ging im 2. Jh. der jüdische Hasmonäer-Staat hervor, der sich in immer wieder veränderter Form bis zur Zeitenwende behaupten konnte. Gleichzeitig mit dem Zerbrecen der hellenistischen Staatenwelt war Roms Drang nach Osten, und in Judaea war es zuerst die Schutzmacht des hasmonäischen Staates, dann die Schutzmacht des Königs Herodes. In augusteischer Zeit begann die Provizialisierung des Ostens deutlichere Konturen anzunehmen

– doch Judaea war hier eine Besonderheit. Rom verließ sich zur Ausübung der Herrschaft meist auf ein Bündnis mit den lokalen Eliten, und gerade dieses Bündnis schlug in Judaea fehl. So erklären sich die beiden großen Revolten gegen Rom, die die röm. Macht aufs äußerste forderten. Die Zerstörung des Tempels während des ersten Aufstandes war für die jüdische Religion ein entscheidendes, bis heute bestimmendes Ereignis.

Das Seminar soll einen Einblick in eine der entscheidenden Epochen der jüdischen Geschichte geben, gleichzeitig Formen römischer Herrschaft in später Republik und früher Kaiserzeit behandeln.

Einführende Literatur: es gibt zahllose Untersuchungen zum behandelten Zeitraum. Ich möchte zur Lektüre vor dem Seminar eine der zahlreichen Geschichten Israels in diesem Zeitraum empfehlen, besonders *P. Schäfer, Geschichte der Juden in der Antike: die Juden Palästinas von Alexander d. Gr. bis zur arabischen Eroberung, Stuttgart 1983*; weitere Lit. im Seminar.

Anmeldung: Teilnehmerzahl ist nicht begrenzt, aber vorherige Anmeldung ist zwecks Übersicht empfohlen (p8hoge@rz.uni-jena.de) Arbeit an einem Referat ist während der vorlesungsfreien Zeit nach vorheriger Absprache möglich (x9amwa@rz.uni-jena.de).

S1 Grundkurs Alte Geschichte Mo., 14-16 Uhr
M1 (Basismodul Alte Geschichte) UHG, HS 145
PD Dr. Barbara Kühnert

Die Teilnehmer an diesem Grundkurs müssen eine der beiden Übungen Ü1 oder Ü2 besuchen. In dieser Form entspricht M1 dem bisherigen althistorischen Proseminar.

Der Grundkurs Alte Geschichte hat zwei Zielstellungen: zum einen geht es um die Aneignung von Grundlagenwissen zur Alten Geschichte; zum anderen soll der Grundkurs dazu dienen, Fragestellungen, Methoden und Hilfsmittel der Alten Geschichte kennenzulernen, so daß ein selbständiger und zielorientierter Umgang mit antiken Quellen und Literatur zur Alten Geschichte möglich wird.

S2 Grundkurs Alte Geschichte Do, 16-18 Uhr
Dr. Klaus Zimmermann UHG, HS 145

M1 (Basismodul Alte Geschichte); die Teilnehmer an diesem Grundkurs müssen ebenfalls eine der beiden Übungen Ü3 oder Ü4 besuchen. In dieser Form entspricht M1 dem bisherigen althistorischen Proseminar.

Der Grundkurs Alte Geschichte hat zwei Zielstellungen: zum einen geht es um die Aneignung von Grundlagenwissen zur Alten Geschichte; zum anderen soll der Grundkurs dazu dienen, Fragestellungen, Methoden und Hilfsmittel der Alten Geschichte kennenzulernen, so dass ein selbständiger und zielorientierter Umgang mit antiken Quellen und Literatur zur Alten Geschichte möglich wird.

K Leitbilder der Spätantike Do, 18-20 Uhr
Prof. Dr. Walter Ameling, UHG, SR 29
Prof. Dr. Jürgen Dummer,
Prof. Dr. Angelika Geyer,
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich,
Prof. Dr. Meinolf Vielberg

Mittelalterliche Geschichte

V	Das Frankenreich Karls des Großen Prof. Dr. Helmut G. Walther	Di. 10-12 Uhr UHG, HS 24
----------	--	-----------------------------

Die Großreichsbildung des Frankenkönigs Karl (768-814) erweiterte erheblich die Grenzen des Reichs der Merowinger. In den 60er Jahren des 20. Jhs. galt das Reich Karls im Zeichen des Kalten Krieges noch als so etwas wie ein erster Ansatz zu einem vereinigten Europa unter dem Vorzeichen des christlichen Abendlandes. Mit dieser Perspektive wurden ältere Forschungskontroversen um die Grundlagen und die Strukturprobleme dieses Riesenreichs („vorschneller Imperialismus“) verdrängt. Inzwischen sind jene Gesichtspunkte wieder aktuell geworden, freilich durch neue Fragen und Einsichten in die Herrschaftstechniken, die Kultur und die Wirtschafts- und Sozialstrukturen ergänzt worden. Die Vorlesung versucht, die politischen Entscheidungen und Abläufe wie auch diese Forschungsprobleme anhand jüngerer Literatur systematisch vorzustellen.

Einführende Literatur: Rudolf Schieffer, Die Karolinger Stuttgart 2000; Matthias Becher, Karl der Große, München 1999, 2004; Dieter Hägermann, Karl der Große, Herrscher des Abendlandes, Berlin 2000.

GM	Grundmodul Mittelalter I	
Grundkurs	Das Mittelalter. Personen, Verläufe, Perioden, Probleme HD Dr. Stephan Freund <u>Leistungsnachweis:</u> Klausur (60 min.) ECTS: 4	Di. 8-10 Uhr UHG, HS 235

Der Grundkurs stellt im Lehrvortrag des Dozenten die wesentlichen Verläufe und Entwicklungen des Mittelalters, die handelnden Personen, ihre Vorstellungen und Ideenwelt und die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen der Zeit von 500 bis 1500 vor. Am Problem der Periodisierung werden verschiedene bisherige Versuche der Urteilsbildung in der Geschichtswissenschaft vorgestellt, zu Strukturierung und begrifflichen Erfassung dieses Zeitalters. Das Augenmerk richtet sich auf eine Erfassung des gesamtgeschichtlichen Ablaufs sowohl im europäischen wie im globalen Rahmen. Dazu werden ausgewählte Texte und Quellen analysiert, die von den Teilnehmern für die entsprechenden Sitzungen vorzubereiten sind.

Ü	Die Welt des Chronisten Thietmar von Merseburg (975-1018) Dr. Robert Gramsch <u>Leistungsnachweis:</u> Essay ECTS: 6	Di. 16-18 Uhr UHG, SR 29
----------	--	-----------------------------

Unter den Chronisten der Ottonenära nimmt der sächsische Adlige Thietmar, der von 1009 bis 1018 den Bischofsstuhl von Merseburg bekleidete, verdienstermaßen einen hervorragenden Platz ein. Seine Chronik schildert (vornehmlich) die sächsische und deutsche Geschichte seit 919, mit deutlichem Schwerpunkt auf Ereignisse seines eigenen Zeit- und Erfahrungshorizontes und sie bietet nicht nur einen reichhaltigen (und seit je dankbar ausgebeuteten) Steinbruch für die Ereignis- und Personengeschichte jener Zeit, sondern sie erlaubt in ihrer Farbigkeit geradezu einmalige Einblicke in die Gedankenwelt eines Hochadligen und Klerikers jener Epoche. Die Übung führt - begleitend zum Grundkurs - exemplarisch in die Mittelalterliche Geschichte ein, indem sie am Leitfaden dieser (übersetzten) Chronik sowohl Aspekte der politischen Geschichte der späten Ottonenzeit behandelt, als auch ein Augenmerk

auf Mentalitäts- und andere Fragen richtet, etwa Thietmars Wunderglauben und religiöse Vorstellungswelt sowie seine Einbettung in ein hochadliges und klerikales Umfeld.

Einführende Literatur: Thietmar von Merseburg: Chronik (Chronicon), neu übertr. und erl. von W. Trillmich, (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, 9), 6 Aufl., Darmstadt 1985 (zuerst: 1957); Bischof Thietmar von Merseburg, Geschichtsschreiber, in: Werner Goetz, Lebensbilder aus dem Mittelalter. Die Zeit der Ottonen, Salier und Staufer, 2. Aufl., Darmstadt 1998, S. 106-117; Gerd Althoff, Die Ottonen: Königsherrschaft ohne Staat, (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher, 473), Stuttgart u.a. 2000; Helmut Lippelt, Thietmar von Merseburg: Reichsbischof und Chronist, (Mitteldeutsche Forschungen, 72), Köln [u.a.] 1973.

alternativ:

Ü Ein Bayer auf dem deutschen Königsthron: Do. 12-14 Uhr
Heinrich II. (1002-1024) UHG, SR 29
Dr. Robert Gramsch
Leistungsnachweis: Essay
ECTS: 6

Heinrich II., der letzte Herrscher aus ottonischem Hause, gehörte einem Seitenzweig jener aus Sachsen stammenden Königsfamilie an, welcher in Bayern die Herzogswürde erhalten hatte. Schon die Umstände seiner Königserhebung waren angesichts starker Konkurrenten äußerst turbulent, seine Regierung wurde überschattet von gefährlichen inneren Aufständen und einem Dauerkonflikt mit dem erstarkenden polnischen Nachbarn. Doch es gelang ihm, alle Krisen erfolgreich zu überstehen und sich als Wiederbegründer des Bistums Merseburg und Stifter des Bistums Bamberg einen heiligmäßigen Namen zu machen. Sein wichtigster Historiograph, Thietmar von Merseburg, zeichnet ein durch Loyalität gefärbtes, doch facettenreiches Bild seines Königtums. Die Übung behandelt, vornehmlich unter Bezug auf diese (in Übersetzung vorliegende) Chronik, ausgewählte Aspekte von Heinrichs Königtum und der gesellschaftlichen Verfassung Deutschlands um die erste Jahrtausendwende und rundet somit die Einführungsveranstaltung zur Mittelalterlichen Geschichte (Grundkurs) in exemplarischer Weise ab.

Einführende Literatur: Thietmar von Merseburg: Chronik (Chronicon), neu übertr. und erl. von W. Trillmich, (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, 9), 6 Aufl., Darmstadt 1985 (zuerst: 1957); Bischof Thietmar von Merseburg, Geschichtsschreiber, in: Werner Goetz, Lebensbilder aus dem Mittelalter. Die Zeit der Ottonen, Salier und Staufer, 2. Aufl., Darmstadt 1998, S. 106-117; Gerd Althoff, Die Ottonen: Königsherrschaft ohne Staat, (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher, 473), Stuttgart u.a. 2000; Stefan Weinfurter, Heinrich II. (1002 - 1024). Herrscher am Ende der Zeiten, Regensburg 2002.

GM Grundmodul Mittelalter II
Grundkurs Das Mittelalter. Personen, Perioden, Probleme Mo. 10-12 Uhr
Dr. Julian Führer UHG HS 235
Leistungsnachweis: Klausur (60 Min.)
ECTS: 4

Der Grundkurs hat das Ziel, Studienanfängern elementare Kenntnisse der mittelalterlichen Geschichte zu vermitteln. Im Dozentenvortrag werden handelnde Personen vorgestellt, zentrale Ereignisse besprochen, Periodisierungsfragen erörtert und einige strittige Punkte thematisiert. Neben der politischen Geschichte werden Kirchen-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte eine Rolle spielen, um die Wandlungen innerhalb der annähernd 1000 Jahre mittelalterlicher Geschichte in Europa deutlich werden zu lassen.

Einführende Literatur: Arnold Bühler u.a., Das Mittelalter, Stuttgart 2004; Hartmut Boockmann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, München ⁵1992.

Ü Quellen zur westlichen Kirche im Hochmittelalter Mo. 14-16 Uhr
 Dr. Julian Führer UHG, SR 29
Leistungsnachweis: Essay
 ECTS: 6

Ein Geschichtsstudium ohne fundierte Kenntnisse der christlichen Grundlagen der mittelalterlichen (und nicht nur mittelalterlichen) Geschichte ist wenig sinnvoll. In der Übung werden zunächst die Basistexte (Bibel, Kirchenväter, Konzilsakten) vorgestellt und die wesentlichen Elemente der Kirchenverfassung erörtert. Anhand der Lektüre ausgewählter Texte in Übersetzung soll die Rolle der Kirche in der Zeit des 10.-13. Jahrhunderts verdeutlicht werden. Zur Hilfestellung und zur Vertiefung ist ein Tutorium vorgesehen (Do 8-10), dessen Besuch dringend empfohlen wird. Voraussetzung für das Bestehen sind neben regelmäßiger Anwesenheit, aktiver Teilnahme und der Abfassung eines Essays mehrere kleinere Arbeiten, die während des Semesters anzufertigen sind.

Literatur: Gerd Tellenbach, Die westliche Kirche vom 10. bis zum frühen 12. Jahrhundert, Göttingen 1988 (Die Kirche in ihrer Geschichte II,F,1).

FM Fachmodul Mittelalter
 „Frühmittelalter: Das Frankenreich“
 V Das Frankenreich Karls des Großen Di. 10-12 Uhr
 Prof. Dr. Helmut G. Walther UHG, HS 24
Leistungsnachweis: Klausur (60 min.)
 ECTS: 4

Erläuterungen siehe Vorlesung!

Ü Der Spanienfeldzug Karls des Großen 778 Mi. 10-12 Uhr
 Prof. Dr. Helmut G. Walther UHG, SR 29
Leistungsnachweis: Mündliche Beiträge zur Übung und
 eine schriftliche Hausarbeit
 ECTS: 6

Die offiziellen Reichsannalen verschwiegen den mit einem militärischen Desaster endenden Feldzug des Frankenkönigs, der in eine Herrschaftskrise mündete.

Anhand einer kritischen Musterung der erhaltenen Quellenzeugnisse wird versucht, Rahmenbedingungen, Anlaß, Verlauf und Ergebnisse dieser einmaligen direkten Auseinandersetzung Karls mit den Muslimen auf der Iberischen Halbinsel zu rekonstruieren.

Lernziele sind darüber hinaus: Umgang mit dem quellenkritischen Instrumentarium des Historikers, den Hilfsmitteln und Standardwerken der modernen Mediävistik.

alternativ:

Ü Sachsen im Frankenreich. Integration und Akkulturation Mi. 12-14 Uhr
 im 9. Jahrhundert UHG, SR 29
 Dr. Stefan Tebruck
Leistungsnachweis: Mündliche Beiträge zur Übung und
 eine schriftliche Hausarbeit
 ECTS: 6

Das sächsische Siedlungsgebiet, das sich von Westfalen und dem Harz bis in die nordelbischen Gebiete erstreckte, war seit 772 vom Frankenherrscher Karl (768-814) in einem über 30jährigen Krieg militärisch unterworfen und in das Karolingerreich eingegliedert worden. Bereits 100 Jahre später galt Sachsen als integraler Bestandteil des fränkischen

Reiches. Mit dem aus der sächsischen Herzogsfamilie stammenden König Heinrich I. (919-936) ging von Sachsen die Erneuerung des ostfränkischen Königtums aus. Welche politischen und kirchlichen Integrationsmaßnahmen waren seit dem Ende der Sachsenkriege ergriffen, welche sozialen und kulturellen Akkulturationsprozesse in Gang gebracht worden, um die Sachsen innerhalb eines Jahrhunderts zu einem das ostfränkische Königtum tragenden „Reichsvolk“ werden zu lassen? In der Übung sollen zentrale Quellen zu den hier angedeuteten Fragestellungen gelesen und diskutiert werden, um exemplarisch in Methoden und Fragestellungen moderner Mittelalter-Forschung einzuführen.

Literatur: M. BECHER, *Non enim habent reges idem antiqui Saxones* - Verfassung und Ethnogenese in Sachsen während des 8. Jahrhunderts, in: *Studien zur Sachsenforschung* 12 (1999), S. 1-32; DERS., *Volksbildung und Herzogtum in Sachsen während des 9. und 10. Jahrhunderts*, in: *MIÖG* 108 (2000), S. 67-84; T. CAPELLE, *Die Sachsen des frühen Mittelalters* (1998); W. LAMMERS (Hg.), *Die Eingliederung der Sachsen in das Frankenreich* (Wege der Forschung 185, 1970); M. SPRINGER, *Die Sachsen* (2004); Chr. STIEGEMANN/M. WEMHOFF (Hgg.), *799. Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III.* in Paderborn, 3 Bde.(1999).

alternativ:

Ü	Grundzüge und Grundfragen des Frühen Mittelalters Prof. Dr. Matthias Werner <u>Leistungsnachweis:</u> Mündliche Beiträge zur Übung und eine schriftliche Hausarbeit ECTS: 6	Mo. 10-12 Uhr UHG, SR 163
---	---	------------------------------

Die Übung soll am Beispiel der Integration Thüringens in das Frankenreich im 6. bis 9. Jahrhundert Grundzüge der politischen Geschichte sowie der Verfassungs- und Kirchengeschichte im frühen Mittelalter deutlich machen und in der Diskussion ausgewählter zentraler Quellen und aktueller Forschungsergebnisse in wesentliche Grundfragen der Epoche (Quellenproblematik, Ethnogenese, Akkulturation u. a.) einführen.

Literatur: Martina Hartmann, *Aufbruch ins Mittelalter. Die Zeit der Merowinger*, Darmstadt 2003; Rudolf Schieffer, *Die Karolinger* (Urban-Taschenbücher 411), Stuttgart 2000; Walter Schlesinger, *Das Frühmittelalter*, in: *Geschichte Thüringens*, hg. von Hans Patze u. Walter Schlesinger, Bd. 1: *Grundlagen und frühes Mittelalter* (Mitteldeutsche Forschungen 48/I), Köln-Graz 1968, S. 317-380, S.429-435; Hans-Werner Goetz, *Proseminar Geschichte: Mittelalter*, Stuttgart 2000.

Ü	Mythos und Geschichte: Der Untergang des Thüringerreiches in der mittelalterlichen Historiographie Dr. Mathias Kälble	Do. 16-18 Uhr UHG, SR 163
---	--	------------------------------

Die Eroberung des thüringischen Königreiches durch die Franken im Jahr 531 ist nicht nur ein in der modernen Forschung intensiv und kontrovers diskutiertes Thema. Schon im Mittelalter beschäftigten sich die Menschen immer wieder mit dem Ereignis, griffen mündliche und schriftliche Traditionen auf, formten sie um und brachten sie den Bedürfnissen ihrer Zeit entsprechend in stets neue Überlieferungszusammenhänge. Auch heute noch lebt die Erinnerung an das einst so mächtige Thüringerreich in popularisierter Weise fort und noch immer knüpfen sich hieran Spekulationen über die Hinterlassenschaften des thüringischen Königshauses.

Im Zentrum der Übung steht die Entwicklung und literarische Ausformung der Sage vom Untergang des Thüringerreiches vom 6. bis ins 15. Jahrhundert. Gefragt werden soll dabei nicht nur nach den jeweiligen Bedingungen ihrer Rezeption und den damit verbundenen Intentionen, sondern auch wie sagenhafte Erzählstoffe als historische Quelle fruchtbar gemacht werden können.

Literatur: Hilkert WEDDIGE, Heldensage und Stammesgeschichte. Iring und der Untergang des Thüringerreiches in Historiographie und heroischer Dichtung (Hermaea, NF 61), Tübingen 1989; František GRAUS, Lebendige Vergangenheit. Überlieferungen im Mittelalter und in den Vorstellungen vom Mittelalter, Köln, Wien 1975.

Ü Schrift in schriftarmer Gesellschaft: Zur Diplomatik des Früh- und Hochmittelalters Mi. 8-10 Uhr
UHG, SR 163
Dr. Stefan Tebruck

Die Diplomatik gilt seit Jean Mabillons Werk „De re diplomatica“ (1681) als eine der wichtigsten Disziplinen mediävistischer Forschung. Von den Diplomatikern erwartet man vor allem die präzise Klärung der Frage, ob eine Urkunde echt, ver- oder gefälscht ist. Die Urkundenforschung hat hierzu – unter Einbeziehung der Paläographie und der Sphragistik – ein breites methodisches Instrumentarium entwickelt. Der Prüfung der äußeren Merkmale (Schrift, Beschreibstoff, Siegel u. a.) wird – falls das Original der Urkunde noch vorliegt – ebenso Aufmerksamkeit geschenkt wie der Analyse der inneren Merkmale (inhaltliche Aspekte wie der Rechtsgehalt des Dokumentes, Datierung und Ort, Aussteller, Empfänger, Petenten, Intervenienten bzw. Zeugen des Rechtsgeschäfts; sprachlich-formale Aspekte wie Aufbau, Wortgebrauch und Stilistik des Textes, u. a.). Der älteren Diplomatik galt dabei eine als echt erwiesene Urkunde als historische Quelle von höchster Glaubwürdigkeit und größter Zeugniskraft. In dem Maße jedoch, in dem deutlich wurde, dass auch Urkundentexte quellenkritisch zu überprüfen sind und keineswegs immer tatsächliche Rechtszustände dokumentieren, hat die neuere Forschung längst ein differenzierteres Bild von der Aussagekraft der Urkunden gewonnen und dementsprechend ihre Fragestellungen erweitert: Welchen Intentionen folgt die Praxis der Urkundenvergabe in bestimmten Kontexten? Welche Funktionen kommen Urkunden im Rahmen von Herrschaft und Repräsentation und als Kommunikationsmittel zu? In der Übung sollen ausgewählte Beispiele des Früh- und Hochmittelalters diskutiert werden, um exemplarisch in Methoden und Fragestellungen der Diplomatik einzuführen. Teilnahmevoraussetzungen sind ein erfolgreich absolviertes Proseminar/Fachmodul in Mittelalterlicher Geschichte und die Zwischenprüfung.

Literatur: H. BRESSLAU, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, 2 Bde. (21912-15, ND 1968-69); W. ERBEN, Die Kaiser- und Königsurkunden des Mittelalters in Deutschland, Frankreich und Italien (Handbuch d. mittleren u. neueren Geschichte 4/1, 1907, ND 1971); Th. FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2, 2000); P. JOHANEK, Zur rechtlichen Funktion von Traditionsnotiz, Traditionsbuch und früher Siegelurkunde, in: Recht und Schrift im Mittelalter, hg. von P. CLASSEN (Vorträge u. Forschungen 23, 1977) S. 131-162; O. POSSE, Die Lehre von den Privaturkunden (1887); O. REDLICH, Die Privaturkunden des Mittelalters (Handbuch d. mittleren u. neueren Geschichte 4/3,, 1911, ND 1971).

Ü Übung zur Historiographie / Methodik bzw. zu Do. 12-14 Uhr
historischen Hilfswissenschaften: UHG, SR 163
Erzählende und urkundliche Zeugnisse zur Wahrnehmung
der Slawen im mitteleuropäischen Raum vom 10. bis 15.
Jahrhundert
Dr. Petra Weigel

Die von slawischen Stämmen besiedelten Räume östlich von Elbe und Saale wurden seit dem 10. Jahrhundert umfassend von fränkisch-deutscher Herrschaft und Siedlung erfaßt. Im Verlauf dieser Entwicklungen wurden die zwischen Ostsee, Elbe, Saale und Oder siedelnden Slawen in das Reich integriert, ging ihre ethnische Eigenart infolge von Assimilations- und Akkulturationsvorgängen weitgehend verloren.

Die Übung möchte sich diesen, die östlichen Teile des mittelalterlichen Reiches grundlegend bestimmenden Prozessen am Beispiel der Wahrnehmung der Slawen im mitteldeutschen Raum zuwenden. Ausgehend von Lektüre und quellenkritischer Bearbeitung erzählender und urkundlicher Zeugnisse sollen anhand des erarbeiteten Materials moderne kulturwissenschaftliche Forschungskonzepte der Mediävistik wie Perzeption, Akkulturation, Ethnizität und Kulturtransfer diskutiert werden.

Lateinkenntnisse (mindestens 2 Semester) sind für den Besuch der Übung erforderlich. Wahlweise kann ein Übungsschein Historiographie/Methodik bzw. Historische Hilfswissenschaften erworben werden. Ich bitte um Anmeldung in meiner Sprechstunde oder über meine E-Mail Adresse auf der Homepage des Historischen Instituts.

Literatur: Umfassendes Material bieten u.a. E. O. SCHULZE, Die Kolonisierung und Germanisierung der Gebiete zwischen Saale und Elbe (1896); S. DUŠEK, Geschichte und Kultur der Slawen in Thüringen (1983); Ch. LÜBKE, Regesten zur Geschichte der Slawen an Elbe und Oder (vom Jahre 900 an), 5 Teile (1984-1988). Zur Forschungsdiskussion: H.-W. GOETZ, Moderne Mediävistik. Stand und Perspektiven der Mittelalterforschung (1999); Struktur und Wandel im Früh- und Hochmittelalter. Eine Bestandsaufnahme aktueller Forschungen zur Germania Slavica, hrsg. v. DEMS. (Forschungen zur Geschichte u. Kultur des östlichen Mitteleuropa 5, 1998).

Ü Quellenlektürekurs zum Hauptseminar Mo. 17-18 Uhr
 Prof. Dr. Matthias Werner UHG, SR 262

Der Quellenlektürekurs, in dessen Mittelpunkt die im Hauptseminar interpretierten Quellentexte stehen, dient vor allem als vorbereitende und vertiefende Begleitveranstaltung zum Hauptseminar.

Ü Zur Historiographie/Methodik: Die Heilige und ihr Mi. 12-14 Uhr
 Dichter. Radegunde von Thüringen (ca. 520-587) und UHG, SR 165
 Venantius Fortunatus (vor 540 – um 600)
 Prof. Dr. Matthias Werner/
 Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich

Radegunde, Tochter des thüringischen Königs Berthar, gelangte nach der Vernichtung des Thüringerreiches durch die Franken 531 als Kriegsbeute in das Frankenreich, wurde um 540 mit dem fränkischen König Chlothar I. vermählt und gründete nach der Trennung ihrer Ehe um 550/60 ein Nonnenkloster in Poitiers, dessen faktische Leitung sie bis zu ihrem Tode 587 innehatte. Sie stand mit vornehmen fränkischen Bischöfen wie Gregor von Tours ebenso in engem Kontakt wie mit den wenigen Überlebenden des untergegangenen Thüringer Königshauses und wurde wegen ihres heiligmäßigen Lebenswandels schon bald nach ihrem Tode als Heilige verehrt. Besonders eng befreundet war sie mit dem norditalienischen Dichter Venantius Fortunatus, dessen Lebensbeschreibung und Gedichten wir die wichtigsten Nachrichten zur Person der Radegunde und zum Schicksal ihrer Familie verdanken. Seine Texte, die als Zeugnis höchster spätantiker literarischer Kultur zugleich auch von großer persönlicher Nähe zeugen, sollen im Mittelpunkt der Übung stehen. Ausgehend von ihrer Übersetzung und Interpretation soll einerseits nach ihrem Quellenwert zur Person und Biographie der Radegunde und andererseits nach dem Grad der literarischen Stilisierung Radegundes zu einem bestimmten Typus gefragt werden.

Die gemeinsame Lehrveranstaltung ist für Studierende im Haupt- und Nebenfach Mittelalterliche Geschichte bzw. im Fach Geschichte als Übung (Leistungsnachweis: laufende Mitarbeit, Hausarbeit) und für Studierende des Faches Mittellateinische Philologie als Übung oder als Hauptseminar (die erforderlichen Leistungsnachweise sind dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis des Instituts für Altertumswissenschaften zu entnehmen) konzipiert.

Literatur: Inge Vielhauer, Radegundis von Poitiers, in: *Castrum Peregrini* 33, Heft 164/165 (1984), S. 5-40; Walter Berschin, *Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter* 1, 1986, S. 277-287; Sabine Gäbe, Radegundis. *Sancta, Regina, Ancilla:* zum Heiligkeitsideal der Radegundisviten von Fortunat und Baudonivia, in: *Francia* 16 (1989) S. 1-30.

HpS Das Reich in der politischen Theoriebildung des 14. Jahrhunderts: Lupolds von Bebenburg, *Tractatus de iuribus regni et imperii* in seiner Umwelt, Prof. Dr. Helmut G. Walther Do. 14-16 Uhr UHG, SR 141

Im 14. Jahrhundert wurde erstmals das Reich der Deutschen, das von anderen europäischen Mächten in seiner Legitimität als Kaiserreich angezweifelt und vom Papsttum in seiner Kompetenz rechtlich eingeschränkt und seine Herrscher aktiv bekämpft wurden, zum Gegenstand politischer Theorien gelehrter Autoren, die damit eine Neubegründung und Neulegitimation des Herrschaftsverbandes der Deutschen nördlich der Alpen herbeiführen wollten.

Eine der wichtigsten Bemühungen ist zweifellos der Traktat des Doktor des Kirchenrechts und nachmaligen Bischofs von Bamberg, Lupold von Bebenburg, der seit einigen Monaten endlich in einer kritischen Ausgabe der MGH vorliegt.

Beabsichtigt ist eine gemeinsame kritische Lektüre, eine Rekonstruktion des politischen Diskurses des 14. Jahrhunderts um Reichsstruktur und deutsche Nation und vor allem auch ein Vergleich mit anderen, z.T. kritischen Stimmen aus dem damaligen Europa zum Heiligen Römischen Reich.

Literatur: Politische Schriften des Lupold von Bebenburg, hg. v. Jürgen Miethke u. Christoph Flüeler (MGH Staatsschriften des späteren Mittelalters Bd. 4), Hannover 2004.

Leistungsnachweis: Stete Mitarbeit, Kurzreferat, Schriftliche Hausarbeit

HpS Konrad von Marburg († 1233). Kreuzzugsprediger, Ketzerverfolger und Beichtvater der hl. Elisabeth von Thüringen Prof. Dr. Matthias Werner Mo. 18-20 Uhr UHG, SR 262

Konrad von Marburg, von 1216-1227 päpstlich bestellter Kreuzzugsprediger in Nord- und Mitteldeutschland, 1227 vom Papst zum Ketzerinquisitor und 1231 zum selbständigen Ketzerichter ernannt, seit 1226 Seelenführer und Beichtvater der Landgräfin Elisabeth von Thüringen (1207-1231) und 1233 auf der Rückkehr von einem Ketzerprozeß bei Marburg ermordet, zählt zu den umstrittensten Persönlichkeiten der mittelalterlichen Kirchengeschichte. Neuere Forschungen zur Geschichte der Kreuzzugspredigt, Frauenfrömmigkeit und religiösen Armutsbewegung im 13. Jahrhundert, zu den Anfängen der Inquisition, zur Landgrafschaft Thüringen sowie zur Person und zum Heiligsprechungsverfahren der hl. Elisabeth von Thüringen bilden den weiteren Rahmen und den Anstoß, sich in dem Hauptseminar in erneuter gemeinsamer Analyse der Quellen und in Diskussion der jüngsten Forschungsergebnisse um ein Bild dieser schon zu ihren Lebzeiten hochkontroversen Persönlichkeit im Kontext ihrer Zeit zu bemühen. Im Rahmen des Hauptseminars soll eine eintägige Exkursion nach Marburg stattfinden.

Literatur: Paul Braun, Der Beichtvater der heiligen Elisabeth und deutsche Inquisitor Konrad von Marburg, in: *Beiträge zur Hessischen Kirchengeschichte* 4 (1909) S. 248-300, 5 (1911) S. 331-364; Alexander Patschovsky, Zur Ketzerverfolgung Konrads von Marburg, in: *DA* 37 (1981) S. 641-693; Dietrich Kurze, Anfänge der Inquisition in Deutschland, in: *Die Anfänge der Inquisition im Mittelalter. Mit einem Ausblick auf das 20. Jahrhundert und einem Beitrag über religiöse Intoleranz im nichtchristlichen Bereich*, hg. von Peter Segl (Bayreuther Historische Kolloquien 7), Köln-Weimar-Wien 1993, S. 131-193.

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Mi. 18-20 Uhr
 Prof. Dr. Helmut G. Walther / Prof. Matthias Werner / UHG, SR 163
 HD Dr. Stephan Freund

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträge auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

Neuere Geschichte I

V Mindermächtige auf dem Weg in die Moderne: Mo, 10-12 Uhr
Thüringen 1803-1848 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Die thüringischen Territorialstaaten haben die geopolitischen „Flurbereinigungen“ in Deutschland von 1803, 1806/07 und 1814/15 unbeschadet überstanden. Insgesamt vollzogen sich im 19. Jahrhundert aber auch in Thüringen wichtige gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Wandlungsprozesse, die das Leben und die Lebenswelt der Menschen markant veränderten. Die Vorlesung zeichnet die wichtigsten Entwicklungslinien zwischen dem Reichsdeputationshauptschluß, dem Ende des Alten Reiches und der Rheinbundzeit über die Verhandlungen auf dem Wiener Kongreß bis hin zum Vormärz und zur Revolution von 1848 nach und rekurriert dabei auch auf die wichtigsten Veränderungen in Verwaltung und Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

Einführende Literatur (Auswahl): Hans Patze/Walter Schlesinger (Hrsg.): Geschichte Thüringens, Bd. 5, 1. Teil, 2. Teilbd., Köln/Wien 1984; Bd. 5, 2. Teil, Köln/Wien 1978; Kurt G.A. Jeserich/Hans Pohl/Georg-Christoph von Unruh (Hrsg.): Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 2: Vom Reichsdeputationshauptschluß bis zur Auflösung des Deutschen Bundes, Stuttgart 1983; Ulrich Heß: Geschichte der Behördenorganisation der thüringischen Staaten und des Landes Thüringen von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Jahre 1952, Jena/Stuttgart 1993; Otto Bessenrodt: Die äußere Politik der thüringischen Staaten von 1806-1815, Mühlhausen 1925; Hans-Werner Hahn/Werner Greiling/Klaus Ries (Hrsg.): Bürgertum in Thüringen. Lebenswelt und Lebenswege im frühen 19. Jahrhundert, Rudolstadt/Jena 2001; Jürgen John (Hrsg.): Kleinstaaten und Kultur in Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert, Weimar/Köln/Wien 1994.

V Wandel, Krise und Revolution: Mi., 10-12 Uhr
Geschichte Westeuropas 1815-1850 UHG, HS 145
HD Dr. Jörn Leonhard

Inwiefern ist der Begriff der "Restauration" für die Geschichte Westeuropas nach dem Ende der Napoleonischen Herrschaft 1814/15 angemessen? Die Vorlesung thematisiert diese Frage im Blick auf die Epoche vom Wiener Kongreß 1815 bis zum Ende der europäischen Revolutionen 1850. Dabei werden langfristige demographische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und politisch-konstitutionelle Entwicklungen neben die punktuellen Krisen und Umbrüche gestellt, die in den Revolutionswellen zu Beginn der 1830er und am Ende der 1840er Jahre gipfelten. Die Vorlesung ist komparativ angelegt und fragt nach den Unterschieden in den Entwicklungen verschiedener historischer Gesellschaften, wobei neben Frankreich und Deutschland auch Italien und Großbritannien im Zentrum stehen. Vor allem am Beispiel der Revolutionen von 1848 soll zudem der europäische Zusammenhang der Ereignisse erkennbar werden, der den Rahmen einzelstaatlicher Nationalhistoriographien übersteigt.

Einführende Literatur: T. C. W. Blanning (Hg.), The Short Oxford History of Europe: The Nineteenth Century, Oxford 2000; Robert N. Gildea, Barricades and Borders. Europe 1800-1914, 2. Aufl., Oxford 1996; Eric Hobsbawm, The Age of Revolution, 1789-1848, London 1962 [u.ö.]; Dieter Langewiesche, Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849, 4. Aufl. München 2003; Michael Mann, The Sources of Social Power, Bd. 2: The Rise of Classes and Nation-States, 1760-1914, Cambridge 1993; Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800-1866. Bürgerwelt und starker Staat, 6. Aufl. München 1993; Jonathan Sperber, Revolutionary Europe 1780-1850, London 2000; Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2: Von der Reformära bis zur industriellen und politischen "Deutschen Doppelrevolution" 1815-1848/49, 3. Aufl. München 1996.

V	Deutscher Dualismus, Französische Revolution und Uhr das Ende des Alten Reiches Prof. Dr. Georg Schmidt	Do, 10-12 UHG, HS 235
----------	--	------------------------------

Die Vorlesung wendet sich an Hörer aller Semester und will die Frage beantworten, warum und woran das Heilige Römische Reich deutscher Nation gescheitert ist. Geboten wird eine deutsche Geschichte der zweiten Hälfte des 18. und des frühen 19. Jahrhunderts im europäischen Rahmen. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt (1.) auf der politischen Kulturgeschichte und den Vorstellungen, die das Verfassungsmodell des Reiches – Einheit, Recht und Freiheit – von den neuen Ideen der Französischen Revolution – Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – trennten und (2.) auf den Entwürfen, die den Fortbestand der deutschen (Kultur)Nation sichern sollten.

Für die Teilnehmer der FM Neuere Geschichte I wird die Vorlesung mit einer Klausur abgeschlossen, die Teil der Modulprüfung ist.

Einführende Literatur: Karl Otmar von Aretin, Das Alte Reich, Bd. 3: Das Reich und der österreichisch-preußische Dualismus (1745-1806), Stuttgart 1997; Georg Schmidt, Geschichte des Alten Reiches, München 1999; Ernst Schulin, Die Französische Revolution, München ²1989; Helmut Berding u.a. (Hg.), Deutschland und Frankreich im Zeitalter der Französischen Revolution, Frankfurt a.M. 1989.

GM	Grundmodul Neuere Geschichte I Mindermächtige auf dem Weg in die Moderne. Thüringen 1803-1848 (V) Prof. Dr. Werner Greiling	Mo, 10-12 Uhr UHG, HS 145
	Mindermächtige auf dem Weg in die Moderne. Thüringen 1803-1848 (Ü) Prof. Dr. Werner Greiling	Mo, 14-16 Uhr CZ 3, SR 224

Die thüringischen Territorialstaaten haben die geopolitischen „Flurbereinigungen“ in Deutschland von 1803, 1806/07 und 1814/15 unbeschadet überstanden. Insgesamt vollzogen sich im 19. Jahrhundert aber auch in Thüringen wichtige gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Wandlungsprozesse, die das Leben und die Lebenswelt der Menschen markant veränderten. Die Vorlesung zeichnet die wichtigsten Entwicklungslinien zwischen dem Reichsdeputationshauptschluß, dem Ende des Alten Reiches und der Rheinbundzeit über die Verhandlungen auf dem Wiener Kongreß bis hin zum Vormärz und zur Revolution von 1848 nach und rekurriert dabei auch auf die wichtigsten Veränderungen in Verwaltung und Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

Einführende Literatur (Auswahl): Hans Patze/Walter Schlesinger (Hrsg.): Geschichte Thüringens, Bd. 5, 1. Teil, 2. Teilbd., Köln/Wien 1984; Bd. 5, 2. Teil, Köln/Wien 1978; Kurt G.A. Jeserich/Hans Pohl/Georg-Christoph von Unruh (Hrsg.): Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 2: Vom Reichsdeputationshauptschluß bis zur Auflösung des Deutschen Bundes, Stuttgart 1983; Ulrich Heß: Geschichte der Behördenorganisation der thüringischen Staaten und des Landes Thüringen von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Jahre 1952, Jena/Stuttgart 1993; Otto Bessenrodt: Die äußere Politik der thüringischen Staaten von 1806-1815, Mühlhausen 1925; Hans-Werner Hahn/Werner Greiling/Klaus Ries (Hrsg.): Bürgertum in Thüringen. Lebenswelt und Lebenswege im frühen 19. Jahrhundert, Rudolstadt/Jena 2001; Jürgen John (Hrsg.): Kleinstaaten und Kultur in Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert, Weimar/Köln/Wien 1994.

GM	Grundmodul Neuere Geschichte I Wandel, Krise und Revolution: Geschichte Westeuropas 1815-1850 (Vorlesung) HD Dr. Jörn Leonhard	Mi., 10-12 Uhr UHG, HS 145
	Einführung in das Studium der Neueren Geschichte des 19. Jahrhunderts (Propädeutikum) HD Dr. Jörn Leonhard	Mi., 14-16 Uhr UHG, HS 250

Kommentar und Literatur: siehe auch unter Vorlesungen!

Das Propädeutikum führt in zentrale inhaltliche und methodische Fragen des Studiums der Neueren Geschichte des 19. Jahrhunderts ein. Dabei werden zunächst komplementär zur Vorlesung wichtige Problem- und Interpretationsfragen des Faches thematisiert. Hinzutreten methodische und technische Erläuterungen, die es dem Studienanfänger ermöglichen sollen, eigenständig zu einem Thema zu bibliographieren, ein Referat zu erarbeiten und eine Hausarbeit zu verfassen.

Einführende Literatur: siehe unter Vorlesung sowie Peter Borowsky, Barbara Vogel und Heide Wunder, Einführung in die Geschichtswissenschaft I: Grundprobleme, Arbeitsorganisation, Hilfsmittel, 5. Aufl. Opladen 1989; Volker Sellin, Einführung in die Geschichtswissenschaft, 2. Aufl., Göttingen 2001.

GM	Grundmodul Neuere Geschichte I	
	Einführung in die Frühe Neuzeit (V) Prof. Dr. Georg Schmidt	Do, 14-18 Uhr UHG, SR 147
	Einführung in die Frühe Neuzeit (Ü) Alexander Schmidt	

Mit der Modularisierung des Studiums wird ein organischer Aufbau der vermittelten Inhalte wichtig. Orientiert an den Schwerpunkten der Forschung vermittelt diese Einführung Kenntnisse über Begriffe, Institutionen und kulturelle Praktiken im frühneuzeitlichen Europa, die essentiell für das Studium der frühneuzeitlichen Geschichte sind. Dazu gehören beispielsweise: Grundlagen der christlichen Religion und der Konfessionen, Ideen- und Begriffsgeschichte, frühneuzeitliche Lebenswelt, soziale Strukturen, politische Ikonographie, das Reich und seine Verfassung, Krieg und Frieden etc. Vermittelt werden ferner Techniken und Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens.

Einführende Literatur: Peter Borowsky/Barbara Vogel/Heide Wunder, Einführung in die Geschichtswissenschaft, Opladen ⁵1989; Winfried Schulze, Einführung in die neuere Geschichte, Stuttgart ⁴2002.

FM	Fachmodul Neuere Geschichte I Deutscher Dualismus, Französische Revolution und 235 das Ende des Alten Reiches (V) Prof. Dr. Georg Schmidt	Do, 10-12 Uhr UHG, HS
	Der deutsche Dualismus (Ü) Dr. Andreas Klinger	Do, 14-16 Uhr HI, SR

Kommentar siehe Vorlesung.

Die als „deutscher Dualismus“ bezeichnete Rivalität der beiden deutschen Vormächte Österreich und Brandenburg-Preußen war eine der politischen Grundkonstanten des Alten Reiches im 18. Jahrhundert. Der nach dem Westfälischen Frieden beginnende Aufstieg Preußens zunächst zur norddeutschen Führungsmacht und spätestens mit dem Ende des Siebenjährigen Krieges zur europäischen Großmacht stellte nicht nur die herausragende

Stellung des habsburgischen Kaisertums immer mehr in Frage, sondern veränderte auch die Verfassungswirklichkeit des Alten Reiches sowie die Koordinaten der europäischen Politik. Doch der deutsche Dualismus beeinflusste nicht allein die preußische und österreichische Außenpolitik, sondern wirkte sich auch auf die innere Modernisierung beider Staatswesen aus, da die Konflikte permanente Reformanstrengungen verlangten. Die Übung wird sich mit der Entstehung und den skizzierten Auswirkungen des deutschen Dualismus beschäftigen.

Einführende Literatur: Georg SCHMIDT, Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999; Michael ERBE, Deutsche Geschichte 1713-1790. Dualismus und aufgeklärter Absolutismus, Stuttgart 1985.

Von den Teilnehmern der Übung werden neben der regelmäßigen Teilnahme und Mitarbeit ein Referat und eine schriftliche Hausarbeit verlangt, die Teil der Modulprüfung sind. Bei Bedarf kann bei entsprechender thematischer Ausrichtung der Hausarbeit ein Übungsschein für Historiographie erworben werden.

Das Fachmodul baut auf den in einem Grundmodul erworbenen Grundkenntnissen insbesondere im propädeutischen Bereich auf. Der Besuch dieses Fachmoduls kann deshalb nicht als Proseminar angerechnet werden.

FM	Fachmodul Neuere Geschichte I Deutscher Dualismus, Französische Revolution und 235 das Ende des Alten Reiches (V) Prof. Dr. Georg Schmidt	Do, 10-12 Uhr UHG, HS
	Das Alte Reich und die Französische Revolution (Ü) (1789-1806) Dr. Andreas Klinger	Mo, 14-16 Uhr CZ 3, SR 315

Kommentar siehe Vorlesung.

Die Französische Revolution hatte eine starke Wirkung auf die politischen Verhältnisse in Deutschland. Dies galt zunächst für die Sphäre der politischen Diskussion, da die neuen freiheitlichen Prinzipien der Revolution, jedenfalls bis zur „terreur“, vielfach begrüßt wurden. Die Auseinandersetzung mit dem Umsturz in Frankreich führte zu einer lebhaften Diskussion über die staatlichen Verhältnisse in Deutschland auf territorialer und Reichsebene. Realgeschichtlich aber wirkten sich wesentlich nachhaltiger als die Versuche einer direkten Nachahmung (deutsche Jakobiner, Mainzer Republik) die Folgen der militärischen Auseinandersetzung mit dem revolutionären und napoleonischen Frankreich aus, an deren Ende der Zusammenbruch des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation im Jahr 1806 stand. Die Übung erörtert die Rezeption der Revolution in Deutschland und die reichspatriotischen Reformdebatten ebenso wie die einzelnen Stationen der Kriege mit Frankreich, die schrittweise (Baseler Frieden, Abtretung des linken Rheinufer, Reichsdeputationshauptschluß) die Einheit des Reiches und letzten Endes dessen Existenz zerstörten.

Einführende Literatur: Georg SCHMIDT, Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999; Horst MÖLLER, Fürstenstaat oder Bürgernation. Deutschland 1763-1815, Berlin²1994.

Von den Teilnehmern der Übung werden neben der regelmäßigen Teilnahme und Mitarbeit ein Referat und eine schriftliche Hausarbeit verlangt, die Teil der Modulprüfung sind. Bei Bedarf kann bei entsprechender thematischer Ausrichtung der Hausarbeit ein Übungsschein für Historiographie erworben werden.

Das Fachmodul baut auf den in einem Grundmodul erworbenen Grundkenntnissen insbesondere im propädeutischen Bereich auf. Der Besuch dieses Fachmoduls kann deshalb nicht als Proseminar angerechnet werden.

Ü zur Historiographie/Geschichte und Öffentlichkeit Do, 14-16 Uhr
Deutsche Erinnerungsorte UHG SR 219
Prof. Dr. Werner Greiling

Die Untersuchung deutscher Erinnerungskulturen hat in den letzten Jahren ein besonderes Interesse der Forschung gefunden und unter anderem ein voluminöses Werk über „Deutsche Erinnerungsorte“ hervorgebracht. Eine gründliche Fundierung dieser Problematik durch die föderale, regionale oder auch lokale Perspektive fehlt allerdings weitgehend. Die Übung soll mit verschiedenen Aspekten der Erinnerungskultur vertraut machen, die theoretischen und methodologischen Vorgaben diskutieren und eine Annäherung aus lokaler und landesgeschichtlicher Perspektive versuchen.

Literatur (Auswahl): Etienne Francois/Hagen Schulze (Hrsg.): Deutsche Erinnerungsorte, 3 Bde., München 2001; Aleida Assmann: Arbeit am nationalen Gedächtnis, Frankfurt am Main 1993; Winfried Speitkamp: Alles, was man erinnern muß. Anmerkungen zu den „Deutschen Erinnerungsorten“, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 52 (2002), S. 225-242; Werner Greiling/Hans-Werner Hahn (Hrsg.): Bismarck in Thüringen. Politik und Erinnerungskultur in kleinstaatlicher Perspektive, Weimar/Jena 2003

Ü zur Quellenkunde: Mi, 14-16 Uhr
"Utopien" in der Frühen Neuzeit CZ 3, SR 317
Dr. Nicole Grochowina

Überindividuell und antiegoistisch stellen utopische Systementwürfe epochenspezifische Angebote idealer Formen des menschlichen Zusammenlebens bereit. Dabei ging es selten um die Totalrevision der sozialen Wirklichkeit, auch wenn utopische Entwürfe meistens bestehende Krisen reflektierten. Die Frühen Neuzeit, die als Zeit der klassischen Raum-Utopie gilt, zeichnet sich durch extrem heterogene Entwürfe einer idealen Gesellschaft aus. Freiheit, Eigentum, Frieden, die kriegerische Gesinnung der Menschen, Fragen nach Recht und einer gerechten Obrigkeit, aber auch das Geschlechterverhältnis und Religion wurden hier verhandelt. Durch Lektüre ausgewählter Utopien sollen nicht allein deren gemeinsame Strukturelemente erarbeitet, sondern auch die Schriften in ihrem jeweiligen Entstehungskontext verortet werden, um die utopische Intention der Frühen Neuzeit zu durchdringen.

Einführende Literatur: Wilhelm Voßkamp: Utopieforschung. Interdisziplinäre Studien zur neuzeitlichen Utopie. Bd. 1-3. Frankfurt/Main 1985; Richard Saage: Utopieforschung. Eine Bilanz. (Erträge der Forschung, 269). Darmstadt 1997.

Ü zur Quellenkunde: Der deutsche Adel im 19. Jh. Mo, 16-18 Uhr
Marko Kreutzmann CZ 3, SR 316

In der neueren Geschichtsforschung erlebt die Beschäftigung mit dem Adel in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung. Speziell für das 19. Jahrhundert wurden dabei ältere Thesen, etwa die des ökonomischen Niedergangs des Adels, zum Teil erheblich relativiert und zugleich neue Perspektiven eröffnet. Im Anschluß daran möchte die Übung an ausgewählten Quellen- und Forschungstexten die aktuellen Fragen nach gewandelter Wirtschaftsweise, politischer Selbstbehauptung, sozialen Strategien und vor allem einer Neudefinition von „Adeligkeit“ (H. Reif) im Kontext des Aufstiegs der bürgerlichen Gesellschaft in den Blick nehmen. Im Verlauf der Übung sollen so, auch mit Blick auf die verschiedenen „Adelslandschaften“ Deutschlands, die differenzierten Strategien des Adels zum „Obenbleiben“ zwischen Anpassung und Selbstbehauptung nachgezeichnet werden.

Einführende Literatur: Eckart Conze/Monika Wienfort (Hrsg.), Adel und Moderne: Deutschland im europäischen Vergleich im 19. und 20. Jahrhundert. Köln 2004; Werner Conze/Christian Meier, Adel, Aristokratie, in: Otto Brunner/Reiner Koselleck (Hrsg.), Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Bd. 1, Stuttgart 1972, S. 1-48; Heinz Reif, Adel im 19. und 20. Jahrhundert. München 1999; Heinz Reif (Hrsg.), Adel und Bürgertum in Deutschland. Entwicklungslinien und Wendepunkte im 19. Jahrhundert. Berlin 2000; Hans-Ulrich Wehler (Hrsg.), Europäischer Adel 1750-1950. Göttingen 1990.

Ü zur Historiographie
 Die Revolution von 1830 in Deutschland und Europa Mo, 12-14 Uhr
 Julia Schmidt-Funke CZ 3, SR 316

Die französische Julirevolution von 1830, die in Frankreich zur Absetzung König Karls X. führte, wurde in weiten Teilen Europas als ein Fanal zum Widerstand gegen die Restaurationspolitik aufgenommen. Die von den Pariser Ereignissen beeinflussten Revolutionen und Unruhen der zwei Folgejahre stärkten in vielen europäischen Staaten die konstitutionellen und nationalen Bewegungen und trieben Agrarreformen und Industrialisierung voran. Dennoch ist es der Geschichtswissenschaft nicht gelungen, diese gesamteuropäische Protest- und Reformbewegung auf eine griffige Formel zu bringen. Die marxistische Historiographie betonte den Zäsurcharakter der Revolutionswelle und interpretierte sie als die erste Revolution im Zeitalter des Kapitalismus, dessen Festigung und Weiterentwicklung sie bewirkt habe. Von nicht-marxistischen Historikern ist dagegen der Übergangscharakter der europäischen Revolutionen von 1830 hervorgehoben worden. In der Übung zur Historiographie sollen aus Anlaß des Jubiläumsjahres 2005 ältere und neuere Deutungsversuche vorgestellt und hinterfragt werden.

Einführende Literatur: Helmut Bock, Die Illusion der Freiheit. Deutsche Klassenkämpfe und die Krise der Heiligen Allianz, Berlin 1980; Clive H. Church, Europe in 1830. Revolution and political change, London 1983; Michael Hammer, Volksbewegung und Obrigkeiten. Revolution in Sachsen 1830/31, Weimar u.a. 1997; Kurt Holzapfel, Julirevolution 1830 in Frankreich. Französische Klassenkämpfe und die Krise der Heiligen Allianz (1830-1832), Berlin 1990; Manfred Kossok, Werner Loch (Hrsg.), Die Französische Julirevolution von 1830 und Europa, Berlin 1985; Dieter Langewiesche, Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849 [Oldenbourg Grundriß der Geschichte 13], München 2004; Eva Alexandra Mayring, Bayern nach der französischen Julirevolution. Unruhen, Opposition und antirevolutionäre Regierungspolitik 1830-33, München 1990; Pamela M. Pilbeam, The 1830 Revolution in France, Basingstoke 1991.

HpS Napoleon und die Deutschen Do, 10-12 Uhr
 Prof. Dr. Werner Greiling HI, SR

Der 200. Jahrestag der Kaiserkrönung Napoleons (2. Dezember 1804) liegt hinter uns, der 200. Jahrestag der Doppelschlacht bei Jena und Auerstedt (Oktober 1806) wirft seine Schatten voraus. Napoleon Bonaparte gab zwischen 1799 und 1814/15 nicht nur Frankreich, sondern auch der deutschen Staatenwelt sein Gepräge. Die Deutschen schwankten zwischen euphorischer Zustimmung und heftiger Ablehnung, zwischen Anpassung und Widerstand. Das Hauptseminar soll die Auswirkungen der napoleonischen Herrschaft auf Deutschland hinterfragen, vor allem jedoch die Stimmen der Zeitgenossen und der Nachgeborenen über den „kleinen Korsen“ analysieren. Denn ganz gleich ob Pro oder Kontra: Ignorieren konnte man den erfolgreichen General, Ersten Konsul und Kaiser der Franzosen auch in Deutschland zu keinem Zeitpunkt.

Einführende Literatur (Auswahl): Roger Dufraisse: Die Deutschen und Napoleon im 20. Jahrhundert, München 1991; Alfred Fierro/André Palluel-Guillard/Jean Tulard: Histoire et dictionnaire du consulat et de l'empire, Paris 1995; Werner Greiling (Hrsg.): Napoleon Bonaparte und das französische Volk unter seinem Konsulate (Deutsch-Französische Kulturbibliothek, Bd. 2), Leipzig 1993; Georges Lefebvre: Napoleon, Stuttgart 1989; Erich Pelzer:

Vrijheid, Amsterdam 1999; Jürgen Schlumbohm, Freiheitsbegriff und Emanzipationsprozeß. Zur Geschichte eines politischen Wortes, Göttingen 1973; Georg Schmidt, Die „deutsche Freiheit“ und der Westfälische Friede, in: Ronald Asch u. a. (Hg.), Frieden und Krieg in der Frühen Neuzeit, München 2001, S. 323-347

OS Frühneuzeitliche Öffentlichkeit Do, 18-20 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt HI, SR

Im Zuge neuerer kulturgeschichtlicher Forschungen wurde „Öffentlichkeit“ zu einer zentralen Kategorie der frühneuzeitlichen Geschichte. Ausgehend von dem inzwischen häufig kritisierten „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ (Habermas), der die Herausbildung eines vornehmlich bürgerlich verstandenen Publikums im 18. Jahrhundert verortete, wird vor allem danach gefragt, ob die Publizistik mit ihren deutenden und meinungsbildenden Texten nicht schon seit dem 16. Jahrhundert eine politisierte Öffentlichkeit generierte. Zu klären ist, wer Zugang zu den Texten hatte, wie diese rezipiert wurden und welche Wirkung dies haben konnte. Von besonderem Interesse scheint dabei auch das Verhältnis zu konfessionell und sozial bedingten und fragmentierten Kommunikationsräumen, Geheimhaltung (*arcana imperii*), Publikationsstrategien und „geheimen“ Öffentlichkeiten (Freimaurer).

Einführende Literatur: Jürgen Habermas, Strukturwandel der Öffentlichkeit, Frankfurt 1990; Andreas Gestrich, Absolutismus und Öffentlichkeit, Göttingen 1994; Lucian Hölscher, Art. Öffentlichkeit, in: Geschichtliche Grundbegriffe, Stuttgart 1978, Bd. 4, S. 415-467; Rainer Wohlfeil, Reformatorische Öffentlichkeit, in: Lutger Grenzmann/Karl Stackmann (Hg.), Literatur und Laienbildung im Spätmittelalter und in der Reformationszeit, Stuttgart 1984, S. 41-52.

Neuere Geschichte und Zeitgeschichte

- V Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert. Di, 16-18 Uhr
Das Dritte Reich UHG, HS 235
Prof. Dr. Norbert Frei

In den ersten Wochen des Sommersemesters dürfte die Erinnerung an den 60. Jahrestag des Kriegsendes 1945 – hierzulande wie international – in der politischen Öffentlichkeit und in den Medien eine besondere Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund will die Vorlesung einen konzentrierten Überblick über die Geschichte des „Dritten Reiches“ vermitteln. Im Zentrum steht, unter Betonung der erfahrungs- und alltagsgeschichtlichen Perspektive, die politische und gesellschaftliche Entwicklung im Innern, aber auch die seit 1938 sich abzeichnende aggressive Wendung des Regimes nach außen. Die neueren fachwissenschaftlichen Kontroversen werden in ihrem jeweiligen Sachzusammenhang erörtert.

Die Vorlesung richtet sich an Hörer aller Semester und kann unabhängig vom Fachmodul besucht werden.

Einführende Literatur: Martin Broszat: Der Staat Hitlers. Grundlegung und Entwicklung seiner inneren Verfassung. München 1969, 15. Aufl. 2000 (Taschenbuch); Norbert Frei: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933-1945. München 1987, 7., erw. u. aktualis. Aufl. 2002 (Taschenbuch); Ulrich v. Hehl: Nationalsozialistische Herrschaft, München 1996 (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Band 39); Ian Kershaw: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, Reinbek 1988, 3., erw. Aufl. 2002 (Taschenbuch).

- V Die Juden in der Neuzeit: Migrationen, Ideen, Di, 16-18 Uhr
Bewegungen UHG, HS 145
Prof. Dr. Evyatar Friesel

Demographische Entwicklungen. Von Fremden zu Bürger: Veränderungen in der gesetzlichen Lage der Juden. Die wirtschaftliche Entwicklung der Juden in der Neuzeit. Geistige und religiöse Richtungen in der jüdischen Gesellschaft im 19.-20. Jahrhundert. Der moderne Antisemitismus: Kennzeichen und Entwicklung. Neue ideologische Richtungen vom Ende des 19. Jahrhunderts: Jüdischer Nationalismus - Autonomismus - jüdischer Sozialismus - Organisationen für bürgerliche Rechte - Die zionistische Bewegung. Die Entwicklung des amerikanischen Judentums. Die Juden Europas zwischen den zwei Weltkriegen. Die Entwicklung des "Jewish National Home" in Palästina, 1917-1939. Die Zerstörung des europäischen Judentums im II. Weltkrieg. Die Gründung Israels, 1948 – Erste Schritte des Staates.

Einführende Literatur: H. H. Ben Sasson, *Die Geschichte des jüdischen Volkes, 3. Teil* (1982). Howard Sachar, *The Course of Modern Jewish History* (1975). Evyatar Friesel, *Atlas on Modern Jewish History* (New York/Oxford 1990). Paul Mendes-Flohr & Jehuda Reinharz, *The Jew in the Modern World. A Documentary History* (2nd.edition, 1995)

- V Deutsche Staats- und Territorialordnungen des 19./20. Do., 14-16 Uhr
Jahrhunderts UHG, HS 145
Prof. Dr. Jürgen John

Die Vorlesung gibt einen Gesamtüberblick über die deutschen Staats-, Verfassungs-, Verwaltungs- und Territorialordnungen vom Ende des Alten Reiches 1806 bis zur Gegenwart. Sie skizziert nicht nur die verschiedenen Staatsformen, konstitutionellen, administrativen und politischen Systeme sondern auch die Genese der heutigen Länderstruktur. Die von föderativen und regionalen Elementen geprägte deutsche National- und Reichsgeschichte des

Die gravierenden gesellschaftlichen und regionalen Gegensätze zwischen Nord- und Südstaaten führten zu deren gewaltvoller Konfrontation, dem Amerikanischen Bürgerkrieg, der als "Zweite Amerikanische Revolution" die Nation nun endgültig festigen sollte. Nach einer Phase der Wiedereingliederung der Südstaaten erlebte die Nation eine rapide Industrialisierung, verbunden mit einer verbesserten Infrastruktur, die wiederum die kontinentale Expansion begleitete. Die massiven Einwanderungswellen seit den 1890er Jahren, Probleme der Urbanisierung sowie Arbeitskämpfe führten zu einem angespannten sozialen Klima, während außenpolitisch mit dem Spanisch-Amerikanischen Krieg (1898) die Phase des "Neuen Imperialismus" einsetzte. In dieser Vorlesung sollen überblicksmäßig die für diese Entwicklungen relevanten soziokulturellen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren und Prozesse vorgestellt und erläutert werden.

Einführende Literatur: James McPherson, *Battlecry of Freedom. The Civil War Era* (New York, 1988); Maris Vinovskis (Hg.), *Toward a Social History of the American Civil War* (New York, 1990); Stig Förster und Jörg Nagler (Hgg.), *On the Road to Total War: The American Civil War and the German Wars of Unification, 1861-1871* (New York: Cambridge University Press, 1997); Eric Foner, *Reconstruction: America's Unfinished Revolution, 1863-1877* (New York, 1989); Richard F. Bense, *Yankee Leviathan: The Origins of Central State Authority in America, 1859-1877* (Cambridge, MA 1990); Gaines M. Foster, *Ghosts of the Confederacy: Defeat, the Lost Cause and the Emergence of the New South 1865-1913* (New York, 1987); Leon Fink (Hg.), *Major Problems in the Gilded Age and the Progressive Era* (Lexington MA, 2001); Roger Daniels, *Coming to America: A History of Immigration and Ethnicity in American Life* (New York, 1990); David S. Trask, *The War with Spain in 1898* (New York, 1981); Hand Ulrich Wehler, *Der Aufstieg des amerikanischen Imperilaismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865-1900* (Göttingen, 1974); Raimund Lammersdorf, *Anfänge einer Weltmacht: Theodore Roosevelt und die transatlantischen Beziehungen der US, 1901-1909* (Berlin, 1994).

V	Die Entwicklung des deutschen Parteiwesens vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus PD Dr. Klaus Ries	Do, 16-18 Uhr UHG, HS 144
----------	---	------------------------------

Die Vorlesung will einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung des deutschen Parteiwesens vom Kaiserreich bis zum Aufstieg des Nationalsozialismus geben, der das vorläufige Ende des mehrgliedrigen Parteiensystems in Deutschland einläutete. Behandelt werden die vier großen Richtungen Liberalismus, Konservatismus, Katholizismus und Sozialdemokratie, wobei in der Zeit der Weimarer Republik noch die kommunistische Partei als Abspaltung von der Sozialdemokratie hinzutritt. Die Parteien werden hinsichtlich ihrer Programmatik, ihrer Organisation, ihrer Vertretung in den Parlamenten und ihrer "sozialmoralischen Milieus" (R.Lepsius) analysiert und in Form einer Typologie miteinander verglichen.

Einführende Literatur: Th. Nipperdey, *Die Organisation der deutschen Parteien vor 1918*. Düsseldorf 1961; Gerhard A. Ritter (Hg.): *Deutsche Parteien vor 1918*. Köln 1973; Gerhard A. Ritter: *Die deutschen Parteien 1830-1914*. Göttingen 1985; Fenske, H.: *Deutsche Parteiengeschichte: Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Paderborn u.a. 1994.

V Der Kalte Krieg weltweit und die Geheimdienste Blockveranstaltung*)
 Prof. Dr. Heiner Timmermann

*) Do., 21.04.04, 10.00-13.00 Uhr und 15.00-18.00 Uhr August-Bebel-Str. 4
 Fr., 22.04.04, 10.00-13.00 Uhr und 15.00-18.00 Uhr CZ, HS 9
 Sa., 23.04.04, 10.00-13.00 Uhr CZ, HS 7

Es geht um die konzise Darstellung des Kalten Krieges mit seinen Vorgängern und äußeren Krisenhöhepunkten: Ost-West-Antagonien seit 1917, Ost-West-Verstimmungen während des Zweiten Weltkrieges, Kommunistische Gleichschaltungsmaßnahmen in Mittel- und Osteuropa während des Zweiten Weltkrieges und danach; die Containment-Politik des Westens, Stärkung und Ausdehnung sowjetischer Positionen im Mittelmeerraum (Iran, Griechenland, Türkei) und Asien (Nord-Korea, Mandschurei), Chinesischer Bürgerkrieg; Gründung Israels; Dritte Welt und Entkolonialisierung; Korea 1950-53; Vietnam 1945/46-54; 1958/59-75); Berlin-Blockade 1948-49; Aufstand in der DDR 1953; Krise in Polen 1956; Krise in Ungarn 1956, Suez-Krise 1956; Mauerbau in Berlin und Deutschland 1961, Kuba-Krise 1962; Krise um die CSSR 1968; Krise um Afghanistan 1979; Krise um Polen 1981; Krise des Ostblocks in den 80iger Jahren des 20. Jahrhunderts; Krisen im Nahen und Fernen Osten, in Mittel- und Südamerika in Nord- und Südafrika, in Arabien. Hierbei werden die politischen wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und militärischen Aspekte berücksichtigt. Eingebunden in diese politischen Sektoren und geographischen Territorien ist das Wirken der Geheimdienste: - Struktur und Finanzierung (und Wirken) der Geheimdienste von Großbritannien, Frankreich, den USA, der UdSSR, von Israel, Polen, der CSSR, von der Schweiz, von Rot-Chinas/der Volksrepublik China und von Taiwan, von Korea (N und S), von Japan, der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, von Ägypten, von Südafrika. - Desinformations- und Informationskampagnen. - Der Doppelagent. - Spionage und technischer Fortschritt. - Kryptologie und Schlüsseleinbrüche. - Wirtschaftsspionage. - Auswertung von Informationen. - Mythen, Maulwürfe, Affären.

Eine Literaturliste wird im März am Schwarzen Brett angebracht. Vom 5.-8. Juni 2005 wird eine Exkursion nach Brüssel angeboten mit Gesprächen im politischen und militärischen (SHAPE) Hauptquartier der NATO, beim Militärstab der Europäischen Union, bei der Kommission der EU, mit Gesprächen in den Archiven der NATO und EU. Die Veranstaltung ist geeignet für Studentinnen und Studenten aller Semester.

GM	Grundmodul Neuere Geschichte II	
	Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert.	Di, 16-18 Uhr
	Das Dritte Reich (V)	UHG, HS 235
	Prof. Dr. Norbert Frei	
	Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert.	Mi, 10-12 Uhr
	Das Dritte Reich (Ü)	UHG, SR 259
	Tobias Freimüller	

In dieser Einführungsübung werden grundlegende Arbeitstechniken des Geschichtsstudiums erarbeitet (Bibliographieren, Exzerpieren, Referieren, Verfassen von Inhaltsangaben, Thesenpapieren und Seminararbeiten) – sie richtet sich damit vor allem an Studienanfänger. Thematisch orientiert sich die Veranstaltung jeweils an der Vorlesung "*Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert: Das 'Dritte Reich' 1933-1945*", deren Besuch deshalb verpflichtend ist. Eine Anmelde-liste liegt ab Anfang April im Sekretariat des Lehrstuhls aus.

Einführende Literatur: Martin Broszat: Der Staat Hitlers. Grundlegung und Entwicklung seiner inneren Verfassung. München 1969, 15. Aufl. 2000 (Taschenbuch); Norbert Frei: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933-1945. München 1987, 7., erw. u. aktualis. Aufl. 2002 (Taschenbuch); Ulrich v. Hehl: Nationalsozialistische Herrschaft, München 1996 (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Band 39); Ian Kershaw

Ian: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, Reinbek 1988, 3., erw. Aufl. 2002 (Taschenbuch).

GM	Grundmodul Neuere Geschichte II	
	Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert.	Di, 16-18 Uhr
	Das Dritte Reich (V)	UHG, HS 235
	Fragen und Zugänge zur NS-Geschichte	Mo, 10-12 Uhr
	Dr. Klaus Latzel	UHG, SR 28

An Beispielen aus der Geschichte des Nationalsozialismus werden grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten für das Studium der Zeitgeschichte vermittelt: Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens mit zeitgeschichtlichen Quellen und Fachliteratur sowie die Erstellung von Referaten, Thesenpapieren, Essays und wissenschaftlichen Hausarbeiten. Thematische Schwerpunkte sind u.a. die Alltags- und Erfahrungsgeschichte der NS-Zeit, die neuere „Täterforschung“ und zeitgeschichtliche Forschungskontroversen.

Einführende Literatur: Martha Howell/Walter Prevenier, Werkstatt des Historikers. Eine Einführung in die historischen Methoden, hg. von Theo Kölzer, Köln/Wien 2004; Martin Sabrow u.a. (Hg.), Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Große Kontroversen seit 1945, München 2003; Norbert Frei, Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933-1945, erw. und akt. Neuausgabe München 2002; Gerhard Paul (Hg.), Die Täter der Shoah. Fanatische Nationalsozialisten oder ganz normale Deutsche? Göttingen 2002.

GM	Grundmodul Neuere Geschichte II	
	Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918 (V – 14-tägig)*	Do, 16-18 Uhr
	PD Dr. Frank Möller	UHG, HS 146
	*Beginn in der ersten Semesterwoche.	Fr., 10-12 Uhr
		UHG, HS 145
	Das Deutsche Kaiserreich: Grundprobleme von Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur (Ü)	Mo, 10-12 Uhr
	Dr. Stefan Gerber	CZ 3, SR 316

Kommentar siehe Vorlesungen.

Die Grundmodulübung führt, korrespondierend mit der Vorlesung von PD Dr. Frank Möller zum Deutschen Kaiserreich (siehe Ankündigungstext), anhand von grundsätzlichen Problemen der politisch-sozialen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung im Deutschen Kaiserreich zwischen 1871 und 1918 in das Studium der neueren Geschichte, insbesondere im 19. Jahrhundert ein. Zur Absolvierung des Grundmoduls Neuere Geschichte II (10 LP) ist der Besuch von Vorlesung und Grundmodulübung erforderlich.

Literatur: Ewald Frie, Das Deutsche Kaiserreich. Darmstadt 2004; Winfried Halder, Innenpolitik im Kaiserreich 1871-1914. Darmstadt 2003; Volker Berghahn, Das Kaiserreich 1871-1914. Industriegesellschaft, bürgerliche Kultur und autoritärer Staat. Stuttgart 2003; Lothar Gall, Europa auf dem Weg in die Moderne 1850-1890. 4. Aufl. München 2003; Gregor Schöllgen, Das Zeitalter des Imperialismus. 4 durchg. Aufl. München 2000; Hans-Peter Ullmann, Politik im Deutschen Kaiserreich. München 1999; Hans-Peter Ullmann, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918. Frankfurt am Main 1997; Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1866-1918. Machtstaat vor der Demokratie. 3. Aufl. München 1995; Hans Ulrich Wehler, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918. 7. Aufl. Göttingen 1994

Zur Einführung: Ernst Opgenorth/Günther Schulz, Einführung in das Studium der neueren Geschichte. 6. überarb. Aufl. Paderborn u. a. 2001; Winfried Schulze, Einführung in die neuere Geschichte. 4. überarb. Aufl. Stuttgart 2002.

GM	Grundmodul Neuere Geschichte II	
-----------	---------------------------------	--

Die Entwicklung des deutschen Parteiwesens vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus (V)	Do, 16-18 Uhr UHG, HS 144
PD Dr. Klaus Ries	
Die Entwicklung des deutschen Parteiwesens Vom Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus (Ü)	Mi, 16-18 Uhr CZ 3, SR 4.119
PD Dr. Klaus Ries	

Kommentar siehe Vorlesungen.

Die Übung will einen Überblick über die Geschichte des politischen Parteiensystems in Deutschland von ihren Anfängen im Vormärz bis zu ihrem vorläufigen Ende nach dem Untergang der Weimarer Republik geben. Dabei werden die wichtigsten politischen Parteien anhand von Quellen-Dokumenten und der einschlägigen Sekundärliteratur behandelt und die neuesten Forschungstendenzen der Parteiengeschichtsforschung vorgestellt.

FM	Fachmodul Neuere Geschichte II	
	Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert.	Di, 16-18 Uhr
	Das Dritte Reich (V)	UHG, HS 235
	Prof. Dr. Norbert Frei	
	Nationalsozialistische Großraumpolitik (Ü)	Mo, 14-16 Uhr
	PD Dr. Marcel Boldorf	CZ 3, SR 207

Kommentar siehe Vorlesungen.

Die Übung widmet sich dem nationalsozialistischen Expansionsstreben während des Zweiten Weltkriegs, seiner weltanschaulichen Fundierung und organisatorischen Durchführung. Inhaltlich stehen drei Themenkomplexe im Mittelpunkt: (a) Die Planungen der NS-Großraumpolitik, an der auch namhafte Historiker der Nachkriegszeit beteiligt waren, (b) die administrative Neuordnung und die Durchherrschaft der besetzten Gebiete, (c) die nationalsozialistische Zwangsumsiedlungspolitik, zu deren Opfern Hunderttausende zählten und die eine partielle Umsetzung der ideologischen Vorgaben erlaubte.

Die Themen für Referate werden in der ersten Sitzung vergeben, jedoch ist auch bereits eine Voranmeldung per E-mail möglich: boldorfmarcel@web.de

Einführende Literatur: Müller, Rolf-Dieter: Der Zweite Weltkrieg 1939–1945 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 21), Stuttgart 2004. Ders. /Ueberschär, Gerd: Hitlers Krieg im Osten 1941–1945. Ein Forschungsbericht, Darmstadt 2000. Mackensen, Rainer (Hg.): Bevölkerungslehre und Bevölkerungspolitik im „Dritten Reich“, Opladen 2004. Schulze, Winfried: Deutsche Historiker im Nationalsozialismus, Frankfurt/Main 1999.

FM	Fachmodul Neuere Geschichte II	Do, 14-16 Uhr
	Deutsche Staats- und Territorialordnungen des 19./20. Jahrhunderts (V)	UHG, HS 145
	Prof. Dr. Jürgen John	
	Die thüringischen Bezirke der DDR (Ü)	Fr, 08-10 Uhr
	Dr. Heinz Mestrup	CZ 3, SR 222

Kommentar siehe Vorlesungen!

Die Bezirke in der DDR, regionale Mittelinstanzen eines zentralistischen Einheitsstaates, sind jenseits vielfältiger, teilweise umstrittener Forschungstrends, DDR-Geschichte auf eine Opfer-

und Widerstandsgeschichte zu reduzieren und dabei dogmatische und moralisierende Sichtweisen („Abrechnung mit der DDR“, zurückblickende Hochstilisierung) zu verbreiten, ein bisher wenig beachtetes Forschungsfeld geblieben. Sie gelten als künstlich konstruierte Verwaltungseinheiten, als Herrschaftsinstrument eines auf Machterhalt bedachten diktatorischen Systems, das die natürliche Entwicklung der Länder beseitigt habe. In der Übung werden von der De-facto-Auflösung des Landes Thüringen und der Gründung von Bezirken im Jahr 1952 bis zum Ende der Bezirks- und der Wiedereinführung der Länderstruktur im Jahr 1990 wichtige Aspekte zur Geschichte der Bezirke (z. B. Einführung der Bezirksstruktur, 17. Juni 1953, Herbst 1989) beleuchtet. Daneben werden auch Bezirksprofile erstellt sowie die Herrschaftsstrukturen und die Handlungsspielräume von Macht- und Funktionseliten (Möglichkeiten und Grenzen von Regionalpolitik) einer näheren Betrachtung unterzogen. Die aus dem regionalen Kontext gewonnenen Erkenntnisse dienen exemplarisch dem besseren Verständnis des Herrschaftssystems der DDR. Die Übung bietet ebenfalls eine Einführung in die Quellenlage und Archivlandschaft aus archivwissenschaftlicher Sicht. Sie muß in Kombination mit der Vorlesung von Professor John (Territorialordnungen im 19. und 20. Jahrhundert) besucht werden und liefert die Möglichkeit des Erwerbs eines Seminarscheines.

Einführende Literatur: Heinrich Best, Heinz Mestrup (Hg.): Die Ersten und Zweiten Sekretäre der SED. Machtstrukturen und Herrschaftspraxis in den thüringischen Bezirken der DDR. Weimar 2003. Hajna, Karl-Heinz: Länder – Bezirke – Länder. Zur Territorialstruktur im Osten Deutschlands 1945-1990. Frankfurt a. M. u. a. 1995. Weitere Literaturhinweise werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

FM	Fachmodul Neuere Geschichte II	
	Weltgeschichte – Entwurf und Begrenzung (V)	Di, 12-14 Uhr
	PD Dr. Dirk van Laak	UHG, HS 235
	Weltgeschichte – Entwurf und Begrenzung	Mi, 10-12 Uhr
	(Ü Lektürekurs)	CZ 3, SR 4.120
	PD Dr. Dirk van Laak	

Die Vorlesung zur „Weltgeschichte“ bietet Stoff genug zur Vertiefung. Die Übung will zentrale Stellungnahmen aus der theoretischen und historiographischen Diskussion lesen und diskutieren, aber auch Versuche zu einer Darstellung von „Welt“- und „Universalgeschichte“ zur Hand nehmen und auswerten. Sie richtet sich an Fortgeschrittene des Grundstudiums und setzt Engagement in der selbständigen Bearbeitung und in der Mitarbeit voraus.

Einführende Literatur: HERMANN KINDER/WERNER HILGEMANN: dtv-Atlas zur Weltgeschichte, 2 Bde., München 1964 u.ö. ERNST SCHULIN (Hg): Universalgeschichte, Köln 1974. RÜDIGER VOM BRUCH/RAINER A. MÜLLER (Hg.): Historikerlexikon. Von der Antike bis zur Gegenwart, 2. Aufl. München 2002.

FM	Fachmodul Neuere Geschichte II	
	Nordamerikanische Geschichte: Vom Bürgerkrieg bis zum Ersten Weltkrieg, 1861-1917 (V)	Di., 10-12 Uhr
	Prof. Dr. Jörg Nagler	UHG, HS 146
	Primärquellen zur Nordamerikanischen Geschichte:	Mi., 10-12
	Uhr	
	Vom Bürgerkrieg bis zum Ersten Weltkrieg, 1861-1917 (Ü)	HI, SR
	Prof. Dr. Jörg Nagler	

Komplementär zu meiner Vorlesung - "Nordamerikanische Geschichte: Vom Bürgerkrieg bis zum Ersten Weltkrieg" - werden wir in diesem Kurs ausgewählte Primärquellen zu den jeweils in der Vorlesung vorgestellten Themen lesen und interpretieren.

Einführende Literatur: Henry S. Commanger und Milton Cantor (Hgg.), *Documents of American History* (Englewood Cliffs, NJ, 1988¹⁰); zur Kontextualisierung siehe: Jürgen Heideking, *Geschichte der USA* (Tübingen: Francke Verlag, 1996); Paul Adams, *Die USA vor 1900* (München, 2000);); Eric Foner, *Reconstruction: America's Unfinished Revolution, 1863-1877* (New York, 1989); Richard F. Bense, *Yankee Leviathan: The Origins of Central State Authority in America, 1859-1877* (Cambridge, MA 1990); Gaines M. Foster, *Ghosts of the Confederacy: Defeat, the Lost Cause and the Emergence of the New South 1865-1913* (New York, 1987); Leon Fink (Hg.), *Major Problems in the Gilded Age and the Progressive Era* (Lexington MA, 2001); Roger Daniels, *Coming to America: A History of Immigration and Ethnicity in American Life* (New York, 1990); David S. Trask, *The War with Spain in 1898* (New York, 1981); Hand Ulrich Wehler, *Der Aufstieg des amerikanischen Imperilaismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865-1900* (Göttingen, 1974); Raimund Lammersdorf, *Anfänge einer Weltmacht: Theodore Roosevelt und die transatlantischen Beziehungen der US, 1901-1909* (Berlin, 1994).

FM	Fachmodul Neuere Geschichte II	
	Die Entwicklung des deutschen Parteiwesens vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus (V)	Do, 16-18 Uhr UHG, HS 144
	PD Dr. Klaus Ries	
	Wahlen, Parteien und Milieus im Kaiserreich und In der Weimarer Republik (Seminar)	Di, 14-16 Uhr HI, SR
	Dr. Tobias Kaiser	

Kommentar siehe Vorlesungen.

Eine parlamentarische Demokratie lebt von der Mitwirkung demokratischer Parteien. Unser Parteiwesen hat seine Wurzeln im 19. Jahrhundert. In diesem Fachmodul sollen nicht seine Ursprünge betrachtet werden, sondern die Konstellation im Deutschen Kaiserreich und der Weimarer Republik. 1867 wurde für die Wahlen zum Norddeutschen Bund das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Männerwahlrecht eingeführt. Könnte man dies zunächst als einen Schritt zur Demokratisierung deuten, so zeigt ein genauerer Blick die Ambivalenz der Entwicklung. Zu fragen ist zudem nach der Verwurzelung der Parteien in der politischen Kultur. Die Analyse soziokultureller Milieus, der Parteien und Wahlen bietet einen Einblick in verschiedenste methodische und theoretische Ansätze. Hauptzweck der Veranstaltung ist es, diese verschiedenen Ansätze mit eigenen wissenschaftlichen Fragestellungen zu erkunden, sprich: Es geht weniger um das Thema als um die selbstständige Vertiefung des im Grundmodul erlernten wissenschaftlichen Arbeitens.

Voraussetzung ist der erfolgreiche Besuch eines Grundmoduls in Neuzeit II. Studierende des 3. Semesters oder älter können auch einen Proseminarschein erwerben. In jedem Fall ist der Besuch der Vorlesung von PD Dr. Klaus Ries verpflichtend; es wird deshalb auch auf den dortigen Text verwiesen.

Einführende Literatur: Karl Rohe: Wahlen und Wählertraditionen in Deutschland. Kulturelle Grundlagen deutscher Parteien und Parteiensysteme im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt am Main 1992; Thomas Mergel: Parlamentarische Kultur in der Weimarer Republik. Politische Kommunikation, symbolische Politik und Öffentlichkeit im Reichstag, Düsseldorf 2002

Teilnehmerzahl aufgrund der PC-Plätze begrenzt ist, wird um rechtzeitige Anmeldung per Email (Joerg.Nagler@uni-jena.de) gebeten.

Einführende Literatur: Christian v. Dittfurth, Internet für Historiker (Frankfurt/New York: Campus Verlag, 1997); Peter Horvath, Geschichte Online (Köln: Historische Sozialforschung, Suppl. No. 8, 1997); Roy Rosenzweig, „The Road to Xanadu: Public and Private Pathways on the History Web,” *Journal of American History* 88 (2001): 548-579.

Ü Die Gründung der DDR (Grundstudium) Blockveranstaltung*
Dr. Jörg Osterloh

*) Vorbesprechung: 14.4.05, 14:00-16:00 Uhr, UHG, HS 146

Der 7. Oktober 1949 war der Gründungstag der Deutschen Demokratischen Republik. Die Übung behandelt die Vorgeschichte und die Anfangsjahre des zweiten deutschen Teilstaates. Der Bogen spannt sich von den Anfängen der sowjetischen Besatzungsherrschaft 1945 bis hin zum Jahr 1952, in dem der „Aufbau des Sozialismus zur grundlegenden Aufgabe“ der DDR erklärt wurde. Neben der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in der Sowjetischen Besatzungszone und der frühen DDR soll zugleich die Deutschlandpolitik der Alliierten vor dem Hintergrund des Kalten Krieges in den Blick genommen werden.

Die Veranstaltung dient der Diskussion zentraler Quellen, die interpretiert und in den thematischen Kontext eingeordnet werden sollen. Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung ist daher die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der zu besprechenden Texte sowie der grundlegenden Literatur.

Eine *Anmeldeliste* liegt ab Anfang April im Sekretariat des Lehrstuhls aus.

Einführende Literatur: Winfrid Halder: *Deutsche Teilung. Vorgeschichte und Anfangsjahre der doppelten Staatsgründung*, Zürich 2002; Michael Lemke (Hg.): *Sowjetisierung und Eigenständigkeit in der DDR (1945-1953)*, Köln u.a. 1999; Ulrich Mähler: *Kleine Geschichte der DDR*, München 1998, 3. Aufl. 2001; Hartmut Mehringer (Hg.): *Von der SBZ zur DDR. Studien zum Herrschaftssystem in der Sowjetischen Besatzungszone und in der Deutschen Demokratischen Republik*, München 1995; Dietrich Staritz: *Die Gründung der DDR. Von der sowjetischen Besatzungsherrschaft zum sozialistischen Staat*, München 1983, 3. Aufl. 1995.

Ü Ankunft im (fremden) Alltag (Hauptstudium) Mo, 10-12 Uhr
Dr. Silke Satjukow CZ 3, SR 385

Mit der Öffnung der Grenze zwischen den beiden deutschen Staaten 1989/1990 begann eine Migrationsbewegung in beide Richtungen: Ostdeutsche verzogen in „den Westen“ und Bundesdeutsche gingen in die „fünf neuen Länder“. Die Angehörigen beider „Reise“-Gruppen begaben sich damals auf ein für sie gänzlich fremdes politisches und ökonomisches, soziales und kulturelles Terrain. Die ostdeutschen „Ausreiser“ konfrontierten sich mit einem Gesellschaftssystem, in welchem sie ihre Erfahrungen kaum zur Geltung bringen konnten, wohingegen die Westdeutschen zwar ebenfalls in einem fremden System ankamen, aber ihre Erfahrungen im rasch einsetzenden Veränderungsprozess mit einbringen durften.

Die Übung soll zunächst die sozialgeschichtlichen Rahmenbedingungen dieses deutsch-deutschen Bevölkerungs-Austausches nachvollziehen. Vor allem aber werden mit Hilfe von Oral History-Interviews die Erwartungen und Erfahrungen im jeweils fremden Alltag aufgezeichnet und analysiert.

Die Übung findet in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen statt. Lernziel ist daher nicht nur die Durchführung und Dokumentation der Gespräche mit den Zeitzeugen, sondern auch deren auszugsweise und kommentierte Veröffentlichung in einem von dieser Institution herausgegebenen Buch.

Ü Übung zur Historiographie: Das Bildungswesen der DDR Mo, 14-16 Uhr
aus deutsch-deutscher Perspektive CZ 3, SR 318

Dr. Rüdiger Stutz

Diese historisch-methodische Übung geht von der Beobachtung aus, dass bestimmte Elemente und Einrichtungen des Bildungswesens der DDR in der Bundesrepublik zumindest bis in die 1970er Jahre relativ breit rezipiert wurden. So liegt die Frage nahe, wie ein Vergleich der beiden Bildungssysteme von der westdeutschen Warte ausfiel und inwieweit dieser komparative Blick des Westens mit den Selbstwahrnehmungen von Hochschulmitarbeitern, Lehrer(innen) und Eltern in der DDR kontrastierte bzw. übereinstimmte. Daher bilden weniger die Normsetzungen und Strukturen des „einheitlichen sozialistischen Bildungssystems“ den Fokus der in den Lehrveranstaltungen vorgestellten Selbstdeutungen, als vielmehr individuelle Verarbeitungsmuster und Generationserfahrungen, die sich in Ego-Dokumenten der frühen Frauenliteratur und qualitativen Bildungsforschung der DDR spiegelten. Kontinuität und Wandel der deutsch-deutschen Wahrnehmungsweisen von Universität und Schule in vierzig Jahren SED-Herrschaft und deren methodisch reflektierte Interpretation stehen also im Mittelpunkt der Übungsfolge. Das westdeutsche Fremdbild dieser beiden Institutionen wird anhand von bildungshistorischen Fachzeitschriften, publizierten Reiseberichten als einer neuen Erzählform über das „ferne Land“ hinter der Mauer und bildungspolitischen Kommentaren zur Situation im kleineren Deutschland diskutiert.

Einführende Literatur: Glaeßner, Gert-Joachim/Irmhild Rudolph: Macht durch Wissen: zum Zusammenhang von Bildungspolitik, Bildungssystem und Kaderqualifizierung in der DDR, Opladen 1978. Schildt, Axel/Detlef Siegfried (Hg.): Dynamische Zeiten: die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften, 2. Aufl., Hamburg 2003; Bergsdorf, W.: Hochschul- und Wissenschaftspolitik im geteilten Deutschland. Eine vergleichende Darstellung, in: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“, B 19/1969; Runge, Erika: Eine Reise nach Rostock, 2. Aufl., Frankfurt am Main 1972; Jessen, Ralph/Jürgen John (Hg.): Universität im geteilten Deutschland der 1960er Jahre, in: Jahrbuch für Universitätsgeschichte, 8 (2005).

Ü „Im Interesse der nationalen Sicherheit“: McCarthyism Di 16-18 Uhr
in den 1950er Jahren UHG, SR 162
Dr. Katja Wüstenbecker

Mit dem Namen des Senators Joseph McCarthy verbindet man in der amerikanischen Geschichte eine Epoche der Furcht vor kommunistischer Unterwanderung des Landes. Im Zuge des einsetzenden Kalten Krieges leitete McCarthy einen Untersuchungsausschuss des Senats, in dem Personen aus Verwaltung, Bildung und öffentlichem Leben bezüglich ihrer Einstellung zum Kommunismus befragt wurden. Diese von den Medien aufgegriffene und geschürte Angst weitete sich schließlich zu einer Verfolgungswelle aus, in der antikommunistische, nationalistische und antisemitische Vorurteile die ganze Gesellschaft erfassten. Es kam zu Entlassungen, Verhaftungen, Ausweisungen und zwei Todesurteilen; Dissens wurde mit unpatriotischem Verhalten gleichgesetzt, bürgerliche Rechte wurden "im Interesse der nationalen Sicherheit" eingeschränkt.

In der Übung soll gemeinsam erarbeitet werden, wie sich amerikanische Regierungsbehörden und Geheimdienste nach dem Ende des 2. Weltkrieges auf die neuen internationalen politischen Konstellationen einstellten und wie die verunsicherte Bevölkerung auf den Kalten Krieg reagierte. Von allen Teilnehmenden werden Kurzreferate zu ausgewählten Themen erwartet.

Einführende Literatur: Ted Morgan, *Reds: McCarthyism in Twentieth-Century America*, New York 2003; Ellen Schrecker (Hg.), *The Age of McCarthyism*, Boston et al. 1994; Ellen Schrecker, *Many are the Crimes: McCarthyism in America*, Boston et al. 1998.

HpS Sozialpolitik nach 1945 im deutsch-deutschen Vergleich Di, 8-10 Uhr

Sozialpolitik genöß nach dem Zweiten Weltkrieg teils aus pragmatischer Notwendigkeit, teils aus ideologischer Überzeugung einen großen Stellenwert, auch wenn der Begriff in der DDR bis in die 1960er Jahre vermieden wurde. Das Seminar rückt neuere historische Forschungen, die seit 1990 auf neuer Quellenbasis vor allem für die DDR entstanden, in den Blickpunkt. Zeitlich liegt die Priorität auf dem Nachkriegsjahrzehnt, in dem in beiden deutschen Staaten die entscheidenden Weichenstellungen erfolgten. Jedoch sollen alle Referate die grundlegenden Prozesse der folgenden Jahrzehnte einbeziehen. In vergleichender Perspektive widmen sich die einzelnen Themenstellungen verschiedenen Aspekten der sozialpolitischen Entwicklung in der Periode der deutschen Zweistaatlichkeit.

Thesepapiere müssen eine Woche vor dem jeweiligen Referatstermin in der Seminarsitzung verteilt werden.

Anmeldung und Themenvergabe erfolgen per E-mail unter boldorfmarcel@web.de

Einführende Literatur: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung/Bundesarchiv (Hg.): Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945. Bd. 1: Grundlagen der Sozialpolitik; Bd. 2,1: 1945–1949. Die Zeit der Besatzungszonen, Sozialpolitik zwischen Kriegsende und der Gründung zweier deutscher Staaten; Bd. 8: 1949–1961 Deutsche Demokratische Republik. Im Zeichen des Aufbaus des Sozialismus, Baden-Baden 2001–2004.. Hockerts, Hans Günter (Hg.): Drei Wege deutscher Sozialstaatlichkeit. NS-Diktatur, Bundesrepublik und DDR im Vergleich, München 1998. Frerich, Johannes / Frey, Martin: Handbuch der Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland, Bd. 2: Sozialpolitik in der Deutschen Demokratischen Republik, Bd. 3: Sozialpolitik in der Bundesrepublik Deutschland bis zur Herstellung der Deutschen Einheit, München/Wien 1993.

Themenliste: 1. Definition von Sozialpolitik in Ost und West. 2. Ausgleich von Kriegs- und Diktaturfolgen. 3. Konzepte und Realisierung der Kriegsofopferfürsorge und –versorgung. 4. Die Organisation des Arbeitsmarktes. 5. Aufbau und Leistungsfähigkeit der Arbeitslosenversicherung. 6. Arbeitsrecht und staatliche Lohnpolitik. 7. Sicherung bei Krankheit und im Pflegefall. 8. Grundprinzipien des Gesundheitswesens. 9. Sicherung bei Alter und Invalidität. 10. Rehabilitation. 11. Das System der öffentlichen Fürsorge. 12. Ehrenamtliche Hilfe von Organisationen, Kirchen und Verbänden. 13. Sozialarbeit als professionelle Hilfe. 14. Frauen- und Familienpolitik. 15. Leitlinien der Wohnungspolitik. 16. Beschäftigung und soziale Integration von Ausländern.

HpS Flucht und Vertreibung 1945

Mi, 10-12 Uhr

Prof. Dr. Wlodzimierz Borodziej / Prof. Dr. Norbert Frei UHG, SR 221

Wie die Vorlesung zum Nationalsozialismus ist auch dieses Hauptseminar in gewisser Weise der (erinnerungs)politischen „Aktualität“ des Frühjahrs 1945 geschuldet: Das im Kontext des Kriegsendes und der schon seit einiger Zeit erregt geführten Debatte um ein geplantes „Zentrum gegen Vertreibungen“ vieldiskutierte Thema soll in dieser Veranstaltung sowohl hinsichtlich der realgeschichtlichen Entwicklungen des Jahres 1945 und ihrer Vorgeschichte als auch hinsichtlich seiner Diskurs- und Erinnerungsgeschichte in den seitdem vergangenen Jahrzehnten behandelt werden.

Ein zusätzlicher Reiz dieses Hauptseminars dürfte in der erfreulichen Tatsache liegen, daß Herr Prof. Borodziej (Universität Warschau), dessen Gastprofessur in Jena im Sommersemester fort dauert, sich dankenswerterweise zur Mitwirkung bereit erklärt hat.

Eine *Anmeldeliste* und eine Liste der zu vergebenden Referate liegt ab Anfang April im Sekretariat von Prof. Frei aus.

Einführende Literatur: Stefan Aust / Stephan Burgdorff (Hrsg.): Die Flucht. Über die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten. Bonn 2003 (kostenlose Sonderausgabe der Bundeszentrale für politische Bildung); K. Erik Franzen. Die Vertriebenen. Hitlers letzte Opfer. München 2001; Norman M. Naimark, Flammender Haß. Ethnische Säuberungen im 20. Jahrhundert. München 2004; Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 51 (2003) 1, Themenheft: Flucht und Vertreibung in europäischer Perspektive, hrsg. von Jürgen Danyel und Philipp Ther.

HpS Deutschland in der Welt – Deutscher Expansionismus

Do, 10-12 Uhr

von 1871 bis 1945
PD Dr. Dirk van Laak

CZ 3, SR 4.120

In der Zeit des Zweiten und Dritten Reiches galt Deutschland, vom Weimarer Zwischenspiel abgesehen, als „nervöse Großmacht“ und „unruhiges Reich“. Der Ruf einer notorisch expansiven Kraft in der Mitte Europas sowie des (Mit-)Verursachers zweier Weltkriege haftet an Deutschlands internationalem Image bis heute. Das Seminar möchte den Ursachen des deutschen Imperialismus sowie den Richtungen und Methoden der Eroberung nachgehen, dabei nach der Einheitlichkeit der Epoche, nach Vergleichbarkeiten und Unterschieden fragen.
Einführende Literatur: HEINZ GOLLWITZER: Geschichte des weltpolitischen Denkens. Bd. 2: Zeitalter des Imperialismus und der Weltkriege, Göttingen 1982. WOLFGANG REINHARD: Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 1996. KLAUS HILDEBRAND: Das vergangene Reich. Deutsche Außenpolitik von Bismarck bis Hitler, 1871-1945, Berlin 1999. JÜRGEN ELVERT: Mitteleuropa! Deutsche Pläne zur europäischen Neuordnung (1918-1945), Stuttgart 1999.

HpS Der Amerikanische Bürgerkrieg. Ursachen,
Phänomen und Wirkung
Prof. Dr. Jörg Nagler

Do., 10-12 Uhr
UHG, SR 168

Der Amerikanische Bürgerkrieg (1861-1865) war ein tiefer Epocheneinschnitt und der sowohl opferreichste als auch folgenschwerste Krieg in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Welche Ursachen und Wirkungen hatte dieser Konflikt, den der amerikanische Historiker Charles Beard einmal als „zweite Amerikanische Revolution“ bezeichnet hat? Wir werden uns in diesem Hauptseminar mit den politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Dimensionen dieses Krieges auseinandersetzen. Dabei wird auch die Frage zu erörtern sein, inwieweit dieser Konflikt bereits Elemente eines „totalen Krieges“ aufwies und er in einem möglichen transnationalen Kontext in Bezug auf nationale Einigungskriege des 19. Jahrhunderts zu interpretieren ist. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und es wird um eine schriftliche Anmeldung per Email (Joerg.Nagler@uni-jena.de) gebeten.

Einführende Literatur: James McPherson, *Battlecry of Freedom. The Civil War Era* (New York, 1988); Maris Vinovskis (Hg.), *Toward a Social History of the American Civil War* (New York, 1990); Richard F. Bense, *Yankee Leviathan: The Origins of Central State Authority in America, 1859-1877* (Cambridge, MA 1990), Stig Förster und Jörg Nagler (Hgg.), *On the Road to Total War: The American Civil War and the German Wars of Unification, 1861-1871* (New York: Cambridge University Press, 1997), Jörg Nagler, "Abraham Lincoln: Bewahrung der Republik und Wiedergeburt der amerikanischen Nation" in: *Die amerikanischen Präsidenten*, hg. Jürgen Heideking (München: C.H. Beck, 1995), 176-193, 429-431; ders., "Kinder als Opfer im Amerikanischen Bürgerkrieg", in *Kinder und Jugendliche in Krieg und Revolution*, hg. Dittmar Dahlmann (Paderborn: Schöningh Verlag, 2000), 43-71; ders., "Abraham Lincoln und die Nation 'Unter Gott'", in *Virtuosen der Macht. Herrschaft und Charisma von Perikles bis Mao*, hg. Wilfried Nippel (München: Beck Verlag, 2000), 137-154, 303-304; ders., "Images and the Interpretation of History: The American Civil War in Photography, Caricature, and Print", in: *U.S. History and Politics and Visual Culture*, hg. Udo Hebel (Regensburg, 2005), 79-102; Eric Foner, *Reconstruction: America's Unfinished Revolution, 1863-1877* (New York, 1989), David W. Blight, *Beyond the Battlefield: Race, Memory and the American Civil War* (Amherst MA, 2002).

K Zeitgeschichtliches Kolloquium
Prof. Dr. Norbert Frei /Prof. Dr. Jürgen John
/ Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mi, 16-18 Uhr
HI, SR

Das zeitgeschichtliche Kolloquium richtet sich an fortgeschrittene Studenten, Examenkandidaten, Graduierte und Mitarbeiter, die sich für die Geschichte des 20. Jahrhunderts interessieren. Darin wird über laufende Forschungsarbeiten der Teilnehmer und eingeladener Gastreferenten diskutiert.

Osteuropäische Geschichte

V	Die Erfindung Bulgariens. Geschichte des Balkans unter osmanischer Herrschaft 1396-1878 PD Dr. Thomas Bohn	Fr. 10-12 Uhr UHG HS 146
----------	---	-----------------------------

Im bulgarischen Geschichtsdenken firmiert die nahezu fünfhundertjährige osmanische Herrschaft als „türkisches Joch“. Unter diesem Gesichtspunkt wurden orthodoxe Mönche, die 1762 über die Identität ihres Volkes nachzudenken begannen, zu nationalen Erweckern stilisiert. Die nationale Trägerschicht der Intelligenz betrieb von der Gründung der ersten bulgarischen Schule 1835 bis zur Errichtung des bulgarischen Exarchats 1870 bzw. bis zur Gründung des autonomen Fürstentums Bulgarien 1879 eine „Wiedergeburt“. Sie bezog sich dabei auf die bulgarischen Reiche von 681-1018 und 1186-1393 und klammerte die osmanische Periode der bulgarischen Geschichte aus ihren Überlegungen aus. Aus diesem Grund soll in der Vorlesung insbesondere die Phase erhellt werden, die die bulgarische Nation in einem Dornröschenschlaf überwintert haben soll.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche am 22. April.

Einführende Literatur: Hans-Joachim Härtel/Roland Schönfeld: Bulgarien. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart. München 1998; Wolfgang Geier: Bulgarien zwischen West und Ost vom 7. bis 20. Jahrhundert. Sozial- und kulturhistorisch bedeutsame Epochen, Ereignisse und Gestalten. Wiesbaden 2001.

GM	Grundmodul Osteuropäische Geschichte (bzw. Grundmodul Neuere Geschichte I) Einführung in die Geschichte des Russischen Reichs	Di. 18-20
Uhr	des 18. und 19. Jahrhunderts Dr. Jörg Ganzenmüller	CZ3 SR 208
	Propädeutikum im Grundmodul Dr. Jörg Ganzenmüller	Do. 18-20 Uhr UHG SR 223

Das Grundmodul bietet entlang von Schlüsselproblemen des Zarenreiches im 18. und 19. Jahrhundert eine Einführung in die russische Geschichte. Über Themen wie Weiträumigkeit, Rückständigkeit und Modernisierung, Orthodoxie, Autokratie, Gesellschaft, Vielvölkerreich, Gewalt u.a. sollen eine solide Faktengrundlage erarbeitet und ein Bewusstsein für die Besonderheiten der russischen Geschichte geweckt werden. Der propädeutische Teil dient des Einübens in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens.

Einführende Literatur: Hans-Joachim Torke: Einführung in die Geschichte Russlands, München 1997; Andreas Kappeler: Russische Geschichte, 3. Auflage, München 2002; Christoph Schmidt: Russische Geschichte 1547-1917, München 2003.

FM	Fachmodul Osteuropäische Geschichte (bzw. Fachmodul Neuere Geschichte I) Goldsucher und Gefangene in Sibirien im 18. und 19. Jahrhundert Dr. Franziska Schedewie	Fr. 14-16 Uhr UHG SR 129
	Lektürekurs „Einführung in die Geschichte des Russischen Reichs im 18. und 19. Jahrhundert“ Dr. Jörg Ganzenmüller	Di. 18-20 Uhr CZ3 SR 208

Der Name Sibirien hat symbolische Wirkung. Er steht für naturräumlichen Reichtum und Unbeherrschbarkeit und zugleich für „ein riesiges Gefängnis ohne Dach“. In den „Wilden

Geschichtsdidaktik / Geschichte und Öffentlichkeit

Anm.: Die mit einem *) gekennzeichneten Übungen richten sich speziell an Lehramtsstudenten. Nur in ihnen ist der Erwerb von Übungsscheinen für Fachdidaktik möglich.

- Ü*) Der erste Weltkrieg im Geschichtsunterricht Blockveranstaltung*
Frank Becker
*) Termine
Fr., 1.07., 9-18 Uhr, HI SR
Sa., 2.07., 9-18 Uhr, HI SR
Fr., 8.07., 9-18 Uhr, HI SR
Sa., 9.07., 9-13 Uhr, HI SR

Am Beispiel ausgewählter Themenfelder zum Ersten Weltkrieg (z.B. Kriegsschuld, Kriegsziele, Materialschlachten, Burgfrieden und Rolle der Parteien, Kriegswirtschaft, Mythenbildung, Kriegsfolgen) soll in der Übung der Einsatz verschiedener Medien und Materialien im Unterricht erörtert und erprobt werden. Als Grundlage dienen durch die Teilnehmer erstellte sachlich und didaktisch motivierte Analysen und Entwürfe.

Nähere Informationen zur Themenvergabe und zum Ort der Veranstaltung werden noch bekanntgegeben.

Einführende Literatur: Wolfgang Michalka (Hg.), Der Erste Weltkrieg. Grundzüge, Analysen, Forschungsbilanz, München/Zürich 1994; Michael Salewski, Der Erste Weltkrieg, Paderborn 2004; Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 1999; Praxis Geschichte, H. 3, 1995.

- Ü zur Historiographie/Geschichte und Öffentlichkeit Do, 14-16 Uhr
Deutsche Erinnerungsorte UHG SR 219
Prof. Dr. Werner Greiling

Die Untersuchung deutscher Erinnerungskulturen hat in den letzten Jahren ein besonderes Interesse der Forschung gefunden und unter anderem ein voluminöses Werk über „Deutsche Erinnerungsorte“ hervorgebracht. Eine gründliche Fundierung dieser Problematik durch die föderale, regionale oder auch lokale Perspektive fehlt allerdings weitgehend. Die Übung soll mit verschiedenen Aspekten der Erinnerungskultur vertraut machen, die theoretischen und methodologischen Vorgaben diskutieren und eine Annäherung aus lokaler und landesgeschichtlicher Perspektive versuchen.

Literatur (Auswahl): Etienne Francois/Hagen Schulze (Hrsg.): Deutsche Erinnerungsorte, 3 Bde., München 2001; Aleida Assmann: Arbeit am nationalen Gedächtnis, Frankfurt am Main 1993; Winfried Speitkamp: Alles, was man erinnern muß. Anmerkungen zu den „Deutschen Erinnerungsorten“, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 52 (2002), S. 225-242; Werner Greiling/Hans-Werner Hahn (Hrsg.): Bismarck in Thüringen. Politik und Erinnerungskultur in kleinstaatlicher Perspektive, Weimar/Jena 2003

- Ü*) Einführung in die Didaktik der Geschichte Mo, 13-15 Uhr
Dr. Steffi Hummel A.-Bebel-Str. 4,
SR 1

Die Übung richtet sich vor allem an Studenten im Grundstudium und zielt zunächst darauf, eine grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenz zu vermitteln. In einem ersten Teil

sollen deshalb theoretische Positionen der geschichtsdidaktischen Forschung vorgestellt und diskutiert werden. Darauf aufbauend sollen sich die Teilnehmer anhand der Entwicklung von Praxisbeispielen grundsätzlich mit der Umsetzung fachdidaktischer Prinzipien und methodischer Strategien des historischen Lernens vertraut machen. (Einschreibebeiste!)

Einführende Literatur: Klaus Bergmann u.a. (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, Seelze-Velber ⁵1997, Joachim Rohlfes: Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen ²1997.

Ü*) Schulpraktische Übungen Do, 14-16 Uhr
Dr. Steffi Hummel UHG, SR 271

Die Veranstaltung wendet sich vor allem an Studenten im Grundstudium und eignet sich zur Vorbereitung des Blockpraktikums. Die Teilnehmer werden zunächst in einer theoretischen Einführung mit den didaktisch-methodischen Grundlagen der Konzeption von Geschichtsunterricht vertraut gemacht. Anschließend erhalten sie die Möglichkeit, an einem Jenaer Gymnasium Unterrichtsstunden zu hospitieren und selbst zu gestalten. Der praktische Teil wird in Kleingruppen jeweils an einem Vormittag durchgeführt. Die Teilnehmerzahl ist auf **10** Studenten beschränkt. (Einschreibeliste!)

Ü*) Schulpraktische Übungen Do, 16-18 Uhr
Dr. Steffi Hummel UHG, SR 162

Diese Veranstaltung wendet sich ausdrücklich an Studierende für das Lehramt an Regelschulen. Der praktische Teil wird an der Alfred Brehm Regelschule in zwei Gruppen jeweils montags von 8.00 - 10.00 Uhr oder freitags von 7.30 – 9.00 Uhr durchgeführt. Die Teilnehmerzahl ist auf **10** Studenten beschränkt. (Einschreibeliste!)

Ü Projektarbeit im Geschichtsunterricht Blockveranstaltung
Dr. Steffi Hummel

Die Teilnehmer dieser als Blockveranstaltung angelegten Übung erhalten die Möglichkeit, ein Projekt für den Geschichtsunterricht in der Klassenstufe 5 zum Lehrplankomplex „Die Welt der Griechen“ zu konzipieren und selbständig durchzuführen. Die Einführungsveranstaltung findet am 13. 04. 05 um 16. 00 Uhr im Christlichen Gymnasium, Altenburger Str. 10, Raum 102 statt. Die Teilnehmerzahl ist auf **8** Studenten beschränkt. (Einschreibeliste!)

Ü Geschichte und Öffentlichkeit Mo, 8-10 Uhr
Lokale Erinnerungskultur seit 1989. Geschichtsbilder, CZ 3, SR 206
Vergangensheitsbewältigung und Traditionspflege. Das
Beispiel Jena
Marco Schrul

15 Jahre nach der Wende rüstet sich Jena zur überregionalen Vermarktung seiner Geschichte: 2005 ist Abbe- und zugleich auch Schiller-Jahr, 2006 soll im Zeichen der Schlacht von 1806 stehen. In der jüngsten Vergangenheit war die Stadt vor allem wegen ihres problematischen Umgangs mit der eigenen Geschichte überregional in die Schlagzeilen geraten: An den in Auftrag gegebenen Porträts der NS- und DDR-Rektoren der Jenaer Universität, der Diskussion um die Beteiligung des Kinderarztes und Lokalheroen Jussuf Ibrahim am Euthanasieprogramm der Nationalsozialisten sowie dem jüngsten Streit um das

HpS Stets gern für Die beschäftigt. Die Erfurter Firma Mi. 12-14 Uhr
Topf und Söhne und der Holocaust – UHG SR 262
Fortsetzung: Einrichtung der Ausstellung im
Jüdischen Museum Berlin – Rezeptionsanalyse*
Prof. Dr. V. Knigge
*) Geschlossene Lehrveranstaltung.
Anfragen an pneumann@buchenwald.de

Ohne die verbrennungstechnischen Entwicklungen der alteingesessenen Erfurter Firma Topf & Söhne wäre die reibungslose Durchführung des Genozids an den europäischen Juden in Auschwitz nicht möglich gewesen. Obwohl weder Firmenleitung noch maßgebliche Ingenieure und MitarbeiterInnen des Unternehmens zu den radikalen Weltanschauungsnationssozialisten gezählt werden können, hat sich die Firma ohne Zögern darauf eingelassen, die Technik für die Massenverbrennung nicht nur in Erfurt sondern auch vor Ort in Buchenwald und Auschwitz zu entwickeln, zu erproben und zu perfektionieren. Wie es dazu gekommen ist, daß eine ganz normale deutsche Firma Beihilfe zum Massenmord leistete, ist eine Leitfrage der Veranstaltung. Darüber hinaus stehen Fragen geschichtswissenschaftlicher Deutung und Fragen der öffentlichen Vermittlung des Themas im Mittelpunkt. Seit über zwei Jahren läuft ein entsprechendes Forschungsprojekt an der Gedenkstätte Buchenwald, aus dem eine historische Ausstellung hervorgehen wird, die im Juni 2005 im Jüdischen Museum Berlin erstmals gezeigt werden wird. Die SeminarteilnehmerInnen werden Einblick in die praktische Arbeit erhalten.

Einführende Literatur: Assmann, Aleida / Frank Hiddemann / Eckhard Schwarzenberger (Hg.): Firma Topf & Söhne – Hersteller der Öfen für Auschwitz. Ein Fabrikgelände als Erinnerungsort?, Frankfurt/M, New York 2002; Loose, Ingo: Die Commerzbank und das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, in: Ludolf Herbst / Thomas Weihe (Hg.): Die Commerzbank und die Juden 1933 – 1945, München 2004, S. 272-309; Pressac, Jean-Claude: Die Krematorien von Auschwitz: die Technik des Massenmordes, 2. Auflage, München u. a. 1995; Schüle, Annegret: Technik ohne Moral, Geschäft ohne Verantwortung. Topf & Söhne – die Ofenbauer für Auschwitz, in Fritz Bauer Institut (Hg.): Im Labyrinth der Schuld. Täter – Opfer – Ankläger. Jahrbuch 2003 zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Frankfurt/M, New York 2003, S. 199-229.

BP Einführung ins Blockpraktikum*
Dr. Matthias Steinbach
*) Termine werden noch bekanntgegeben, Aushänge beachten!

Telefonnummern und e-mail-Adressen

LS für Alte Geschichte

Ameling, Walter; Prof. Dr.	x9amwa@rz.uni-jena.de	944810
Kühnert, Barbara; PD Dr.	Barbara.Kuehnert@uni-jena.de	944813
Zimmermann, Klaus; Dr.	x9zini@rz.uni-jena.de	944814
Hartmann, Götz, M.A.	Goetz.Hartmann@uni-jena.de	944838
Sekretariat: Hofmann, Gerlinde	p8hoge@uni-jena.de	944820

LS für Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Helmut Walther 944411	Helmut.Walther@uni-jena.de	
PD Dr. Stephan Freund	Stephan.Freund@uni-jena.de	944413
Dr. Julian Führer	julifue@gmx.de	944414
Dr. Robert Gramsch 944406	Robert.Gramsch@uni-jena.de	
Sekretariat: Ute Ibscher	Ute.Ibscher@uni-jena.de	944410

LS für Thüringische Landesgeschichte und Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Matthias Werner	Matthias.Werner@uni-jena.de	944420
Dr. Matthias Kälble 944424	Mathias.Kaelble@uni-jena.de	
Dr. Stefan Tebruck	Stefan.Tebruck@rz.uni-jena.de	944425
Dr. Petra Weigel	Petra.Weigel@aol.com	944423
Sekretariat: Ute Ibscher	Ute.Ibscher@uni-jena.de	944410

LS für Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Georg Schmidt	Georg.Schmidt@uni-jena.de	944431
Dr. Astrid Ackermann	Ackermann_Astrid@web.de	944433
Dr. Nicole Grochowina	Doc.Grocho@web.de	944437
Dr. Andreas Klinger 944438	Andreas.Klinger@uni-jena.de	
Alexander Schmidt	a.chalkeus@web.de	944433
Julia Schmidt-Funke	Julia.Schmidt-Funke@uni-jena.de	944057
Sekretariat: Regina Platen	Regina.Platen@uni-jena.de	944430

LS für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn	Hawe.Hahn@uni-jena.de	944440
Prof. Dr. Werner Greiling 944444	Werner.Greiling@uni-jena.de	
PD Dr. Frank Möller	x5mofr@gmx	
PD Dr. Klaus Ries	Klaus.Ries@uni-jena.de	944058
Dr. Stefan Gerber	Rebreg@web.de	944443
Dr. Tobias Kaiser	Tobias.Kaiser@uni-jena.de	944443
Marco Schrul	marco-schrul@gmx.de	
Marko Kreutzmann	Marko_Kreutzmann@hotmail.com	944059
Sekretariat : Regina Platen	Regina.Platen@uni-jena.de	944430

LS für Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Norbert Frei	SekretariatFrei@uni-jena.de	944450
PD Dr. Marcel Boldorf	Marcel.Boldorf@uni-jena.de	
PD Dr. Dirk van Laak	dvanlaak@t-online.de	944453
Dr. Tanja Bürgel	tbuergel@t-online.de	945061
Dr. Jörg Osterloh	Joerg.Osterloh@uni-jena.de	
Dr. Silke Satjukow	satjukow@t-online.de	944454
Dr. Rüdiger Stutz	Ruediger.Stutz@uni-jena.de	945063
Tobias Freimüller	Tobias.Freimüller@uni-jena.de	
Sekretariat: Cornelia Koch	Cornelia.Koch@uni-jena.de	944450

LS für Osteuropäische Geschichte

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	944461
Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej	borodziej@yahoo.co.uk	944464
PD Dr. Thomas Bohn	Thomas.Bohn@uni-jena.de	944403
Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	944463
Dr. Franziska Schedewie	Franziska.Schedewie@uni-jena.de	944059
Sekretariat: Kathleen Radzio	Kathleen.Radzio@uni-jena.de	944460

Professur für moderne mitteldeutsche Regionalgeschichte

Prof. Dr. Jürgen John	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	944480
Heinz Mestrup	mestrup@gmx.de	945058
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	944400

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	944470
Dr. Katja Wüstenbecker	wuestenb@staff.uni-marburg.de	944474
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	944400

Dozentur für Westeuropäische Geschichte

HD Dr. Jörn Leonhard	Joern.Leonhard@gmx.net	944475
Sekretariat: Kathleen Radzio	Kathleen.Radzio@uni-jena.de	944460

Didaktik der Geschichte

Knigge, Volkhard, Prof. Dr.	vkniigge@buchenwald.de	
Hummel, Steffi; Dr.	Steffi.Hummel@freenet.de	944435
Steinbach, Matthias; Dr.	Matthias.Steinbach@uni.jena.de	944424
Becker, Frank	frankbecker71@web.de	

Honorarprofessoren

Friesel, Evyatar; Prof. Dr.	friesel@h2.huji.ac.li	
Timmermann, Heiner; Prof. Dr.Dr.	Prof.Dr.Dr.HeinerTimmermann@t-online.de ; proftim@web.de ; 06873-626 267; 06873-7410	